Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 475. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 11. Juli 1891.

Aus den Jahresberichten der Fabrikinspectoren.

VI. (Schluß.)

Nachdem wir aus den Jahresberichten der Fabrikinspectoren die für die einschlägigen Verhältnisse unserer heimischen Provinz wichtigsten Punkte herausgehoben haben, lassen wir noch in Kürze die hauptsächlichsten Mittheilungen, welche unsere Nachbarprovinz Posen betreffen, folgen.

Der Bericht für die Provinz Posen, den Gewerberath Dr. Schmidt in Posen erstattet, ist wenig umfänglich. Das ist natürlich, da die gewerbliche Thätigkeit derselben relativ wenig entwickelt ist, und namentlich mit der großartigen Entfaltung, welche die Industrie im oberschlesischen Kohlen- und Hüttenbezirk aufzuweisen hat, nicht zu vergleichen ist. Mehrfach wird in dem Bericht auf den meist geringen Umfang der Posen'schen gewerblichen Anlagen Bezug genommen.

Dr. Schmidt hat in 92 Reisetagen 306 Besichtigungen vorgenommen. Dabei wurden einzelne Anlagen zweimal, eine dreimal, zwei Sonntags und eine Nachts aufgesucht. Der Berichterstatter macht im Hinblick auf die genehmigungspflichtigen Anlagen darauf aufmerksam, daß die ihm zur Revision eingereichten Vorlagen nicht selten zwei- bis dreimal zur Vervollständigung bezw. Neubearbeitung zurückgegeben werden mußten, ehe die Genehmigung ertheilt werden konnte, und empfiehlt deshalb, daß die Kreis-, Stadt- und Bezirksausschüsse wenigstens die Vorlagen in formeller Hinsicht, namentlich mit Bezug auf ihre Vollständigkeit, einer Prüfung unterzögen, bevor sie dieselben ihm zur Revision zugehen lassen, da sich hierdurch eine wesentliche Zeitersparniß ergeben würde. Ferner tritt er für eine Neubearbeitung der in vielen Punkten veralteten „technischen Anleitung" vom 14. April 1875 ein; hierdurch würde den Behörden die Prüfung der Genehmigungsanträge und die Auferlegung geeigneter Genehmigungsbedingungen sehr erleichtert werden; namentlich der letztgenannte Punkt sei von großer Bedeutung, da die nachträgliche Abstellung von Mißständen meist mit so erheblichen Kosten verbunden sei, daß sie vielfach zum Schaden der Nachbarn und des Publikums unterbliebe.

Der Berichterstatter wurde von Arbeitern 4 mal, von Arbeitgebern 14 mal um Rath oder um seine Vermittelung angegangen. An Beschwerdesachen fanden 9 ihre Erledigung.

Die Revisionsthätigkeit der Polizeibehörden ließ auch im Berichtsjahre noch Manches zu wünschen übrig. Namentlich fanden die Besichtigungen zu selten statt, was sich zum Theil wohl aus der sehr zerstreuten Lage vieler Anlagen in den ausgedehnten Polizeibezirken erklärt. Eine regelmäßige Aufsicht von Seiten der Polizeibehörden dürfte nach Dr. Schmidts Meinung nur zu erzielen sein, wenn man, wie dies anderwärts, u. a. im Regierungsbezirke Arnsberg, geschieht, dadurch eine Controle ausübte, daß man die Ortspolizeibehörde zur jährlichen Einsendung der Besichtigungsformulare an den Gewerberath veranlaßte. Diese Formulare müßten Mittheilungen über die Arbeiterzahl der einzelnen Werke, Datum, Tageszeit und Stunde der Revisionen und über das Ergebniß der letzteren enthalten. Hiermit würde gleichzeitig eine zuverlässige Statistik der Werke gesichert sein, was bei dem bisherigen Verfahren der allgemeinen Ermittelungen an der Hand summarischer Districts- und Kreisübersichten nicht immer der Fall ist.

An Fabriken und fabrikmäßigen Anlagen waren 5813 im Betriebe, und zwar 1145 (19,8 pCt.) mit Dampfbetrieb, 4668 (80,2 pCt.) ohne Dampfbetrieb. Im Vergleich zum Jahre 1889 hat somit die Zahl der mit Dampf betriebenen Werke um $2\frac{1}{2}$ pCt. zugenommen, die der ohne Dampf betriebenen aber um $4\frac{1}{4}$ pCt. und die Gesammtanzahl der Betriebe um 4,7 pCt. abgenommen. Die Gesammtarbeiterzahl ist von 34007 auf 35780, also um 1773 (5,22 pCt.) gestiegen. Diese Veränderungen zeigen eine weitere Vermehrung der Dampfwerke und des Maschinenbetriebs im Vergleich zum Handbetrieb und bei einer nicht unwesentlichen Vermehrung der Arbeiterzahl eine Verringerung der Zahl der Werke, somit eine Vergrößerung der Anlagen.

Von 5813 in Fabriken Beschäftigten waren 450, d. h. 7,74 Procent, jugendliche Arbeiter, gegenüber 482 oder 7,9 Procent der in sämmtlichen Anlagen Beschäftigten im Vorjahre.

Unter 35780 Arbeitern überhaupt waren 1345 = 3,75 Procent jugendliche Arbeiter, gegenüber 1297 = 3,8 Procent im Vorjahre. An Kindern unter 14 Jahren wurden 50 = 0,13 Procent der Gesammtarbeiterzahl gegen 45 = 0,13 Procent im Vorjahre beschäftigt. Sieht man davon ab, daß 32 Anlagen, d. h. etwa 6 pCt. weniger als im Vorjahre, sich mit der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter befaßten, so sind hiernach keine wesentlichen Veränderungen betreffs der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter eingetreten.

Wegen der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit und der damit verbundenen Beaufsichtigung haben manche Industrielle, welche früher jugendliche Arbeiter beschäftigten, auf deren Beschäftigung gänzlich verzichtet.

Die Uebertretungen der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, bezogen sich wie im Vorjahre auf die formalen Bestimmungen über Arbeitsbücher, Anschläge, Listen 2c., weit weniger auf materielle Verstöße. Durch den Berichterstatter wurden von jenen 40, von diesen 6 festgestellt. Die letzteren beruhten aber theilweise auf offenbarer Unkenntniß oder irriger Auslegung des Gesetzes. Stets wurde auf die sofortige Abstellung der Gesetzwidrigkeiten, sowie theilweise auf Bestrafung der Schuldigen hingewirkt.

Von den Polizeibehörden wurden im Ganzen 39 formelle und 7 materielle Uebertretungen ermittelt, 20 Unternehmer zur Anzeige gebracht und 19 bestraft. Eine mehrfach wiederholte Revision der von den Polizeibehörden geführten Verzeichnisse über ausgestellte Arbeitsbücher und -Karten ergab, daß in sehr vielen Fällen die Arbeitsbücher an Kinder verabfolgt worden sind, auch wenn denselben noch 3—4 Monate an dem Alter von 14 Jahren fehlten. Zwar waren diese Kinder sämmtlich bereits aus der Schule entlassen, der Berichterstatter nahm jedoch um so mehr Veranlassung, jene Unregelmäßigkeiten zu rügen, als durch dieselben die Unternehmer dazu verführt werden, die Kinder statt 6 volle 10 Stunden zu beschäftigen.

Im Jahre 1890 waren im Ganzen 4542 Arbeiterinnen, also 519 oder 12,9 Procent mehr als im Jahre 1889 beschäftigt. Dieselben stellen 12,7 Procent der Gesammtzahl der Fabrikarbeiter dar, gegen 11,8 Procent im Vorjahre. Also ist die Anzahl der weiblichen Fabrikarbeiter absolut und relativ im Berichtsjahre etwas größer als im vorigen Jahr. Wegen des geringen Umfanges der Anlagen findet durchgängig eine Trennung der weiblichen von den männlichen Arbeitern nicht statt, jedoch sind Mißstände hieraus nicht erwachsen, da die geringe Arbeiterzahl leicht genügend beaufsichtigt werden kann.

Die Zahl der Fabrikarbeiter betrug 35 780 oder 5,22 Procent mehr als im Vorjahre. Hiernach ist die Zunahme der weiblichen Arbeiter — mit 12,9 Procent — eine weit über den Durchschnitt hinausgehende, diejenige der jugendlichen Arbeiter dagegen — 3,75 Procent, — eine verhältnißmäßig geringe.

In Schönlanke im Kreise Czarnikau stellten in einer Cigarrenfabrik 10 Arbeiterinnen die Arbeit ein, weil der Fabrikbesitzer einen männlichen Arbeiter zum Wickelmachen zugelassen und diesem einen höheren Accordlohn als den weiblichen Arbeitern bewilligt hatte. Die Arbeit wurde jedoch nach $2\frac{1}{2}$ tägigem Ausstande wieder aufgenommen, ohne daß die Arbeiterinnen ihre Forderung, einen ebenso hohen Lohn zu erhalten wie der männliche Arbeiter, durchgesetzt hätten.

Außer diesem kamen noch zwei erfolglose Ausstände von Bauhandwerkern vor, einer am Bau des neuen Centralgefängnisses zu Wronke und ein anderer von 1150 Maurergesellen in der Stadt Posen und den Vorstädten. Die letzteren Arbeiter verlangten eine Maximalarbeitszeit von 10 Stunden, Einführung der Stundenarbeit und Bewilligung eines erhöhten Lohnes von 40 Pf. für die Arbeitsstunde, konnten aber ihre Forderungen gleichsfalls nicht durchsetzen.

Im Jahre 1890 wurden im Ganzen 950 Unfälle gemeldet, gegen 696 im Vorjahre. Diese Vermehrung ist offenbar auf die gewissenhaftere Ausübung der Anzeigepflicht zurückzuführen. Doch dürfte die Zahl der gemeldeten Unfälle wohl noch etwas hinter der Zahl der wirklich vorgekommenen Unfälle zurückbleiben.

Die Hauptzahl der Unfälle fällt auch dieses Jahr wieder auf das Baugewerbe, die Landwirthschaft und die Holzindustrie, sowie auf die Zucker-, Eisen-, Stahl- und die chemische Industrie. Ebenso sind in diesem wie im vorigen Jahre die meisten Todesfälle und schweren Unfälle bei dem Bau-, Landwirthschafts- und holzindustriellen Gewerbe zu verzeichnen. Die Anzahl der Todesfälle hat abgenommen. Im vorigen Jahre betrugen dieselben stark 5 Procent von der Gesammtzahl der Unfälle (35 von 696), im laufenden Berichtsjahre nur knapp 3 Procent (28 von 950). In der Land- und Forstwirthschaft sind im Ganzen 33, in der Holzindustrie 32 Unfälle mehr als im vorigen Jahre zur Anmeldung gekommen.

Scheidet man die Unfälle nach ihren Folgen, so weist die meisten schweren Unfälle die Landwirthschaft auf. Es folgen die Holzindustrie und das Baugewerbe. Die Landwirthschaft verdient also in erster Linie die Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden bei der Beaufsichtigung und der Festsetzung der nothwendigen Sicherheitsmaßnahmen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat Dr. Schmidt den Entwurf einer vervollständigten Polizei-Verordnung für die landwirthschaftlichen Maschinenbetriebe der Provinz Posen ausgearbeitet, bezüglich dessen die endgiltige Entscheidung noch aussteht. In diesem Entwurfe ist die bereits mehrfach von anderer Seite in Anregung gebrachte Mitverantwortlichkeit des Maschinenfabrikanten für Unfälle im Falle der Herstellung sicherheitswidriger Maschinen vorgesehen. Die übrigen Vorschriften bezwecken einerseits gewissenhafte, sachkundige Beaufsichtigung des Betriebes, andererseits die Herstellung möglichst selbstthätiger, an den Maschinen fest anzubringender Schutzvorrichtungen (feste Ueberdeckung der Wellen, Anbringung langhalsiger Mundstücke als Einschiebeöffnungen für das Material u. a.). Dr. Schmidt bemerkt hierbei, daß nach seinen Erfahrungen durch geeignete Schutzvorrichtungen 30—40 pCt. der jetzt vorkommenden Unfälle würden verhindert werden können.

An neuen Concessionen wurden im Ganzen 293 ertheilt, d. i. 62 mehr als im Jahre 1889. Unter den Dampfkesselconcessionen befinden sich u. a. verschiedene für neue Molkereianlagen, Sägewerke, Dachpappenfabrikation, Mühlenbetrieb, Stärke- und Leimfabrikation und für eine Briquettesfabrik sowie mehrere Locomobilen für Dampfdreschereien und andere landwirthschaftliche Maschinenbetriebe.

Es liefen Beschwerden über die Abwässer von 2 Zuckerfabriken, einer Stärkefabrik, einer Molkerei und einer Gasfabrik, über belästigende Ausdünstungen einer chemischen Fabrik, und über die Gefahren ein, welche eine Spritfabrik für die Nachbarschaft mit sich bringt. Ein Theil der Beschwerden ist wegen nothwendiger Voruntersuchungen, die sich erst im Frühjahr vornehmen lassen, noch nicht erledigt.

Da, wie bereits bemerkt, in der Provinz Posen die kleineren und mittleren Betriebe vorwiegen, und die Arbeiterbevölkerung außerdem ungemein anspruchslos und an gute Lebenshaltung nicht gewöhnt ist, die Lebensmittel auf dem Lande überdies im Allgemeinen ziemlich billig sind, so sind Wohlfahrtseinrichtungen nur sehr spärlich vertreten, insbesondere findet auch die Beschaffung von Lebensmitteln seitens der Arbeitgeber nur in geringem Umfange statt.

In Zuckerfabriken ist meist die Verwaltung der daselbst eingerichteten Cantinen einem Pächter auf eigene Rechnung, nur selten einem von der Fabrik besoldeten Verwalter übergeben. Jedoch wird meist seitens der Direction auch im ersteren Falle entweder eine Art Preisliste festgesetzt, oder doch eine gewisse Aufsicht geübt, daß der Pächter die Lebensmittel zu angemessenen Preisen und in gesunder, guter Qualität verkauft. Der Verkauf findet ohne irgend welchen Betheiligungszwang für die Arbeiter und meist nur gegen baar statt. Um etwaige Creditgebung seitens des Pächters kümmert sich die Werkführung entweder gar nicht oder nur insoweit, als sie darüber wacht, daß der Arbeiter nicht verkürzt wird, und Credite nie auf höhere Beträge anwachsen, sondern in der laufenden, höchstens der folgenden Lohnperiode wieder abbezahlt werden. Wo die Werkführung selbst durch ihre Beamten den Verkauf in der Hand hält, werden die Lebensmittel in den Cantinen sogar vielfach unter Beisteuerung der Firma etwas unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Ein Theil der Berufsgenossenschaften hat in nachahmenswerther Weise und mit bestem Erfolge für schwerverletzte Arbeiter das medicinisch-mechanische Heil-Institut in Breslau in Anspruch genommen. Andere Berufsgenossenschaften empfanden die vortheilhafte Wirkung der für ihre Verunglückten in Anspruch genommenen Kreis-Krankenhäuser.

Im Anschluß hieran weist Dr. Schmidt auf eine bemerkenswerthe Lücke in der Unfallversicherung hin. Wie ihm bei einer Besichtigung der gewerblichen Betriebe der Gefangenanstalt zu Kosten auffiel, sind die mit gewerblichen Arbeiten beschäftigten Strafgefangenen gegen Unfälle nicht versichert. Dr. Schmidt giebt dem Wunsche Ausdruck, daß hier eine allgemeine Regelung vorgenommen und die Versicherungspflicht auch auf diese Personen erstreckt werde.

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Juli. [Tages-Chronik.] Die Meldung, wonach dem nächsten Reichstage erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke unterbreitet werden sollen, soll, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, vorläufig ohne thatsächliche Unterlage sein. Thatsache sei allerdings, daß von militärischen Kreisen unter Hinweis auf den Vorgang in Nachbarstaaten seit geraumer Zeit auf die Nothwendigkeit gewisser Ergänzungen in Specialwaffen hingewiesen wird, ebenso richtig sei es aber auch, daß diesen Wünschen finanzielle Bedenken entgegentraten, welche es bewirkten, daß die betreffenden Wünsche vertagt wurden. Immerhin giebt der Bericht der „Magd. Ztg." zu, daß die Angelegenheit in nächster Zeit den Gegenstand eingehender Erörterung bilden wird.

Man hatte bisher angenommen, daß die Antisclaverei-Lotterie in allen Bundesstaaten gespielt werden wird. Das war ein Irrthum; in Sachsen ist die Lotterie nicht gestattet. Ueber die Gründe läßt sich das amtliche „Dresdner Journal" folgendermaßen vernehmen: „Es ist aufgefallen, daß im Königreich Sachsen der Vertrieb von Loosen der bekannten Antisclaverei-Lotterie nicht gestattet worden ist. Um Denjenigen, die es lieben, hinter solchen Thatsachen besondere politische Gründe zu suchen, und wenn sie keine finden, selbst solche auszudenken, unnöthiges Kopfzerbrechen zu ersparen, sei hier kurz bemerkt, daß der Vertrieb der Antisclaverei-Loose in Sachsen deshalb nicht stattfinden darf, weil das Gesetz vom 4. December 1837 den Vertrieb auswärtiger Lotterieloose verbietet und auch keine Bestimmung enthält, nach welcher das Ministerium des Innern sich für ermächtigt halten könnte, in einzelnen besonderen Fällen die Unternehmer oder Beförderer einer auswärtigen Lotterie von dem Gesetze zu entbinden."

Der „Staatsanz. f. Württ." bringt zur Affaire der Schienenstempel noch folgende Auslassung: „Wir sind in der Lage, nachzutragen, daß nach den Erklärungen sämmtlicher von der württembergischen Eisenbahnverwaltung mit der Uebernahme von Schienen beauftragten Beamten keiner derselben einen solchen Controlstempel bei dem Bochumer Verein anfertigen oder ausbessern ließ. Von den entsandten Commissaren wußte keiner über Unregelmäßigkeiten bei den Lieferungen des Bochumer Vereins zu berichten."

F. Berlin, 9. Juli. [Socialdemokratische Volksversammlung.] Ein Menschenandrang, wie er in so gewaltiger Weise selbst in Berlin nur selten zu beobachten ist, fand heute Abend nach dem in der Wolfgangstraße belegenen „Feenpalast" statt, woselbst eine socialdemokratische Volksversammlung anberaumt war. Obwohl Tische und Stühle entfernt waren, so war dennoch schon lange vor Beginn der Versammlung der Saal und die Galerie Kopf an Kopf gefüllt. Es mochten etwa 5- bis 6000 Personen anwesend sein, aber nicht viel geringer war wohl die Zahl derjenigen, die keinen Einlaß mehr fanden. Wiederum war die Opposition unter Führung von Wildberger, Werner und Baginsky ziemlich stark vertreten. Von Abgeordneten bemerkte man Bebel und Stadthagen. Die Versammlung war einberufen worden, weil der in der vorigen Versammlung als Delegirter für den internationalen Arbeiter-Congreß in Brüssel gewählte Schriftsteller Richard Fischer nachträglich die Wahl abgelehnt hatte. Der erste Redner war Redacteur Richard Baginsky: In der vorigen Versammlung sind wir, die wir zur sogenannten Opposition gehören, von Herrn Bebel als Revolutionsmacher und Nörgler bezeichnet worden. Wir denken nicht daran, Revolution zu machen; wir können uns nur mit der Taktik unserer Führer nicht einverstanden erklären, mit einer Taktik, die schließlich dahin führen muß, daß die socialdemokratische Partei im Sumpfe des Parlamentarismus stecken bleibt. Wir stehen mit dieser unserer Ansicht vollständig auf dem Boden, auf dem unsere Führer bereits vor länger denn 20 Jahren gestanden haben. Im Jahre 1869 sagte Liebknecht: „Wir können mit unseren Gegnern nicht verhandeln, da sich über Principien nicht verhandeln läßt. Wir können deshalb nicht parlamentiren, denn parlamentiren heißt pactiren. Wer mit seinem Gegner verhandelt, muß Concessionen machen, d. h. aber seine Principien aufgeben." Dies war früher der Standpunkt der Eisenacher Partei. Aus diesem Anlaß wurde damals die Eisenacher Partei ebenso befehdet, wie wir jetzt befehdet werden. Liebknecht sagte jetzt allerdings: „die Verhältnisse haben sich geändert." Auf dem im Jahre 1887 in St. Gallen stattgefundenen Parteitage erklärte Bebel: „Ich bedaure es nicht, daß die Partei bei den letzten Wahlen so viel Mandate verloren hat, die große Zahl von Abgeordneten hätte schließlich zu Compromissen und dadurch zu einer Spaltung der Partei geführt." Bebel erkannte also noch 1887 die Gefahr des Parlamentarismus. Und weil wir nun auf dieselbe Gefahr aufmerksam machen, deshalb werden wir Nörgler genannt. Mit demselben rothen Lappen, mit dem bisher unsere Gegner uns bekämpften, werden wir jetzt von unseren Fahnen bekämpft. (Stürmisches Oho! Große Unruhe.) Man kann wohl sagen: das Socialistengesetz hat seine erzieherische Wirkung nicht verfehlt. Daß die Verhältnisse eine andere Politik erforderlich gemacht haben, bestreite ich. Die Klassengegensätze haben sich seit den letzten 20 Jahren nicht nur nicht gemildert, sondern im Gegentheil sich noch wesentlich verschärft. Die sogenannte Socialreform, die ebenso wie das Socialisten-Gesetz nur geschaffen worden ist, um die Socialdemokratie zu tödten, kann doch die veränderte Taktik nicht veranlaßt haben. Das, was Herr Bebel in St. Gallen befürchtete, ist bereits eingetreten. Die Socialdemokratie ist bereits auf die schiefe Ebene der Compromisse gerathen. Der Abg. Bamberger sagte auf dem freisinnigen Parteitage zu Frankfurt a. M.: „die Socialdemokratie ist nicht mehr gefährlich, mit dieser Partei läßt sich schon verhandeln." Wohin die socialdemokratische Partei bereits gekommen ist, beweist die bekannte Rede des Abg. v. Vollmar. Letzterer weist aber nach, daß Bebel, Liebknecht und Auer bereits Aehnliches im Reichstage gesagt haben. Liebknecht sagte in Breslau bezüglich der Vollmar'schen Rede: „Jeder kann einmal eine Dummheit machen." Der Parteivorstand hat keineswegs gegen Vollmar Stellung genommen, er hat nur erklärt: Vollmar habe seine Privatmeinung geäußert, er will nur noch bemerken, daß Herr Bebel gesagt hat, er habe Vollmar seine Meinung betreffs seiner Rede geschrieben, letzterer erklärt jedoch, daß er einen solchen Brief nicht erhalten habe. Jedenfalls dürfen wir zu dem Brüsseler Congreß nur einen Delegirten wählen, der von den ausländischen Genossen nicht mit Mißtrauen betrachtet wird. (Stürmisches Oho und Beifall.) Wir müssen durch unser Verhalten beweisen, daß die alte revolutionäre Socialdemokratie in Deutschland noch vorhanden ist. (Stürmischer Beifall, Lärm und Pfeifen.) — Kaufmann Goldberg: Herr Bebel hat in der vorigen Versammlung gesagt: Das neue Programm sei so radical, daß es nichts zu wünschen übrig lasse. In dem Programm

wird aber die Verleihung des Wahlrechts erst vom 21. Lebensjahre gefordert, während jeder junge Mann vom 18. Lebensjahre ab bereits strafmündig ist. Die Fraction hat außerdem den zehnstündigen Arbeitstag gefordert, während sie meiner Meinung nach den sechsstündigen hätte fordern müssen. (Beifall und Lärm. Rufe: Schluß! Schluß!) Weß Geistes Kind Herr v. Vollmar ist, geht aus einer Aeußerung hervor, wonach derselbe gesagt hat: „Die Berliner Radaubrüder kümmern mich gar nichts." (Stürmisches Gelächter. Rufe: Da hat Vollmar Recht!) Vollmar und seine Anhänger sind jedenfalls keine echten Socialdemokraten. Mögen dieselben ihre eigenen Wege gehen, wir haben mit ihnen keine Gemeinschaft mehr. (Beifall und heftiger Lärm.) — Tapezierer Wildberger: Liebknecht äußerte im Jahre 1869 in der bereits von Baginsky erwähnten Rede: „Wir werden die Gegner niemals bekehren, es hat deshalb durchaus keinen Zweck, im Parlament Reden zu halten. Aber abgesehen davon, daß unsere Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten eine Thorheit wäre, so hätte sie auch noch den Nachtheil, daß in den Massen der Glaube wachgerufen würde: vom Bismarckischen Reichstage sei für die Arbeiter etwas zu erreichen. Es wäre geradezu ein Verrath, wollten wir diesem Gedanken irgendwelche Nahrung geben. Die sociale Frage wird niemals im Parlament, sondern auf der Straße, d. h. auf dem Schlachtfelde gelöst werden. Sie sehen also, daß sich vor 22 Jahren Genosse Liebknecht viel schärfer ausgesprochen hat, als die heutige Opposition. Heute sind wir schon so weit gekommen, daß Vollmar erklärt: „So lange die Monarchie und der heutige Klassenstaat besteht, müssen wir dieselben respectiren." Bebel erklärte im Reichstage: „Wir müssen der Regierung Vertrauen entgegenbringen." Welche Erfolge sind denn durch das Parlamentiren schon erreicht worden? Das Arbeiterschutz-Gesetz mit dem bekannten Contractbruchs-Paragraphen kann doch nicht etwa als Erfolg bezeichnet werden. Im Weiteren bin ich der Meinung, daß die bisherige Centralisation nicht mehr am Platze ist. Wir können doch nicht in Berlin in allen Dingen auf das zurückgebliebenste Dorf Rücksicht nehmen. Der Schwerpunkt der Bewegung liegt auch nicht in den entlegenen Dörfern, sondern in den großen Städten, in denen sich das Proletariat angesammelt hat. Es mag ja für gewisse Agitatoren schwer sein, wenn ihnen die Verhältnisse in den großen Städten vorgehalten werden. Dies kann uns aber nicht veranlassen, uns einen Hemmschuh anlegen zu lassen. Wir fordern, daß der 1. Mai gefeiert werde, obwohl dadurch Opfer gebracht werden. Wir wollen uns wohl an der Wahl betheiligen, wir betrachten die Wahl aber nur als Mittel zur Organisation und Agitation. Wir wollen, daß unsere Vertreter im Parlament gegen die heutigen Zustände protestiren, aber nicht mit den Gegnern pactiren. Wir sind damit ganz die alten. Herr Bebel hat in der vorigen Versammlung gesagt: der nächste Parteitag müsse Klarheit schaffen. Diejenigen, die gegen die Taktik unaufhörlich nörgeln, müssen veranlaßt werden, eine eigene Partei zu bilden. Ich fühle mich nun nicht veranlaßt, aus der Partei auszuscheiden. Ich will die Fahne der Partei hoch halten, will aber nicht, daß eine Grabesstille in der Partei eintrete. Wenn wir durch unsere Opposition nichts erreichen, dann haben wir wenigstens unsere Schuldigkeit gethan. So viel steht fest: wenn die Dinge in der bisherigen Weise weiter gehen, dann ist die Partei in 10 Jahren vollständig verflacht. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.) — Abg. Bebel (mit Beifall und heftiger Unruhe empfangen): Ich will zunächst bemerken, daß die erwähnte Liebknecht'sche Broschüre gegen mich gerichtet ist. Liebknecht hat allerdings im Jahre 1869 diesen Standpunkt vertreten, er hat aber sehr bald eingesehen, daß diese Taktik eine durchaus falsche war. Ich sagte damals, wenn wir uns wählen lassen, dann müssen wir uns auch an den parlamentarischen Arbeiten betheiligen und Anträge stellen. Wir sind es unseren Wählern schuldig, daß wir soviel wie möglich Vortheile für die Arbeiter herauszuschlagen suchen. Dies war, beiläufig erwähnt, nicht blos mein Standpunkt, sondern der der sogenannten Eisenacher Partei. Die in der Liebknecht'schen Broschüre empfohlene Taktik hat die Eisenacher Partei niemals beobachtet. Meine Bemerkung auf dem St. Gallener Congreß hatte die im Jahre 1885 bei der Abstimmung über die Dampfersubvention vorgekommene Spaltung unserer Fraction im Auge. Dieses Vorkommniß konnte sich wiederholen, da die Partei damals keine Gelegenheit hatte, sich offen zu äußern. Ich verkenne nicht und habe das stets betont: Das Parlament ist ein gefährlicher Boden, er kann sehr leicht dazu führen, mit den Gegnern Compromisse zu schließen. Wir haben uns deshalb selbst gesellschaftlich stets von den Gegnern ferngehalten und haben niemals an einer officiellen Einladung theilgenommen. Wir haben jedenfalls unseren Standpunkt stets gewahrt. Mit welchem Recht spricht man da von einer Versumpfung der Partei? Es ist gefragt worden: was ist durch das Parlamentiren erreicht worden? Der Schwerpunkt liegt aber nicht in dem, was erreicht, sondern in dem, was verhütet worden ist. Ohne unsere Brandmarkung der Fabrikantenverbände wäre der § 153 der Gewerbeordnung zweifellos entsprechend der Regierungsvorlage angenommen worden. Auch verschiedene andere Vortheile haben wir bei Berathung des Arbeiterschutz-Gesetzes durchgesetzt. Es ist richtig, damit lösen wir nicht die sociale Frage. Ja, ich bin der Meinung, wer da glaubt: die besitzenden Klassen werden gutwillig ihre Klassenprivilegien aufgeben, der ist ein Narr. Allein, wenn ich einen Gegner nicht auf einmal überwinden kann, dann muß ich ihm Schritt um Schritt, Zoll um Zoll Terrain abzugewinnen suchen. Und wir können doch mit der Entwickelung der Verhältnisse sehr zufrieden sein. Wir sind ein gutes Stück vorwärts gekommen. Wären wir nicht im Reichstage, dann stände es jedenfalls anders um die Arbeitersache. Jetzt, wo wir auf dem besten Wege sind, für die Arbeiter etwas zu erreichen und unseren Zielen näher zu rücken, werden wir uns nicht von einer sogenannten radicalen Opposition auf einen Boden locken lassen, auf dem wir die Schlacht verlieren müssen. Wenn wir so handeln, wie es die Opposition wünscht, dann haben wir binnen wenigen Monaten ein neues Socialisten-Gesetz. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.) Würde die Partei eine solche Taktik beschließen, dann würde ich erklären: Wählt Euch einen anderen Vertreter. Ebenso bin ich aber der Meinung, daß sich die Opponenten dem Beschlusse des Parteitages zu fügen haben. Ich würde eine Ausschließung derselben nicht gut heißen, ich bin aber der Meinung: wenn die Opponenten der Ansicht sind: die Partei ist versumpft, ist lächerlich u. s. w., letzterer Ausdruck ist ja allerdings zurückgenommen worden, dann hätten dieselben Veranlassung, selbst aus der Partei auszuscheiden. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Ich kann auch nicht einsehen, daß die Berliner besondere Vorrechte haben sollen. Man darf doch nicht vergessen, daß die Berliner Arbeiter sich verhältnißmäßig sehr spät der Socialdemokratie angeschlossen haben, und daß sie mithin keineswegs ein Vorrecht vor anderen Industrieorten verlangen können. Auf den Parteitagen muß der Vertreter des kleinsten Dorfes dasselbe Recht haben, wie der Berliner Vertreter. Was die Rede Vollmars anlangt, so wird der morgige „Vorwärts" den Beweis liefern, daß Vollmar sich irrt, wenn er behauptet: Liebknecht, Auer und ich hätten früher Aehnliches wie er gesagt. Wir haben in der äußeren Politik stets einen ganz anderen Standpunkt eingenommen. Und was die innere Politik anlangt, so wird Vollmar wohl sehr bald selbst einsehen, daß er sich auf falscher Fährte befindet. Wir, der Vorstand, waren nicht berechtigt, zu der Rede Vollmars Stellung zu nehmen, dies ist lediglich Sache des Parteitages. Wir haben die Erklärung abgegeben: Vollmar habe seine Privatmeinung geäußert, da wir vom Auslande interpellirt wurden. Aber ebenso hat keine Gewerkschaftsversammlung das Recht, zu erklären: „Vollmar gehört nicht mehr zur Partei." Die Opposition sollte doch bedenken, daß derartige Beschlüsse zum zweischneidigen Schwert werden können. Wenn jede abweichende Meinung zum Ausschluß aus der Partei führen könnte, dann könnte auch schließlich die Opposition ausgeschlossen werden. (Beifall und Widerspruch.) Auch ich bin der Meinung, daß Opfer gebracht werden müssen. Solche Opfer empfehlen sich bei Strikes, bei Wahlen, nicht aber bei der Feier des 1. Mai, wo der Erfolg in blauer Ferne liegt. Ich behaupte wiederholt, die Taktik der Partei hat sich seit ihrem Bestehen noch nicht geändert, wir sind nur etwas radicaler geworden. Wir werden in diesem Tempo weiter marschiren, bis wir die Macht, die wir erstreben, ganz und voll in Händen haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Widerspruch.) — Es sprachen noch Schriftsetzer Schwabe und Schuhmacher Niederauer gegen, Tischler Voigt, Schriftsteller Wengels und Schneider Tanteraw für Bebel. Alsdann gelangte nach noch längerer stürmischer Geschäftsordnungsdebatte eine von Richard Fischer beantragte Resolution mit allen gegen etwa 100 Stimmen zur Annahme, in welcher sich die Versammlung für die Nothwendigkeit der Beschickung des Brüsseler Congresses erklärt und es ausspricht, daß der 1. Mai als Fest- und Protesttag erhalten bleibe. „Jedoch ist der Tag der Feier, entsprechend den wirthschaftlichen Verhältnissen, den einzelnen Ländern zu überlassen." — Hierauf wurde auf Antrag Bebels beschlossen, drei Delegirte zu dem Brüsseler Congreß zu entsenden. Es wurden, wie schon gemeldet, gewählt: Stadtv. Zubeil, Clavierarbeiter Robert Schmidt und Fräulein Baader. Alsdann schloß der Vorsitzende, Stadtv. Zubeil, mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie gegen 12 Uhr Nachts die Versammlung. Auf der Straße hatten zahlreiche Schutzleute zu Fuß und zu Pferde Posto gefaßt.

[Die sogenannten Garnison-Verpflegungszuschüsse], welche von der Militärverwaltung für die einzelnen Standorte vierteljährlich festgestellt werden, geben über die Gestaltung der Lebensmittelpreise recht gute Auskunft, weil sie nach den örtlichen Marktpreisen einiger Victualien 2c. in der Weise berechnet werden, daß man mit ihnen unter Zuhilfenahme eines von dem Soldaten zu leistenden Beitrags von zehn Pfennig die Friedensverpflegungsportion beschaffen kann. Der Zuschuß wird sich also bei einem Steigen der Lebensmittel erhöhen, bei einem Fallen erniedrigen. Ein Vergleich der im letzten „Armee-Verordn.-Bl." für das III. Quartal dieses Jahres veröffentlichten Garnisonverpflegungszuschüsse mit denen für das III. Quartal vorigen Jahres ergiebt nun, daß in nicht weniger als 262 Standorten der preußischen und sächsischen Heeresverwaltung die Verpflegungszuschüsse höher sind als vor einem Jahre, während sie in 52 gleich sind und in 33 herabgesetzt werden konnten. Die Erhöhung betrug an 106 Orten 1 Pf. pro Tag und Mann, an 74 Orten 2 Pf., an 47 3 Pf., an 22 4 Pf., an 8 5 Pf., an 2 6 Pf., an 2 (Geestemünde und Lehe nebst Cuxhaven) 7 Pf. und an 1 (Ortelsburg) 9 Pf. Erniedrigungen fanden statt 23 um 1 Pf., 7 um 2 Pf., 2 um 3 Pf. und 1 um 4 Pf. Die Herabsetzungen entfallen meist auf den Westen, insbesondere Baden und die Reichslande, auch auf einzelne Städte in Schleswig-Holstein; die Erhöhungen waren am beträchtlichsten in den östlichen Provinzen, insbesondere in West- und Ostpreußen. Für Charlottenburg beträgt der Zuschuß 17 Pf. (1890 15 Pf.), für Berlin, Lichterfelde und Steglitz 18 Pf. (1890 15 Pf.), für Potsdam und Spandau 19 (1890 15 bezw. 17 Pf.).

[Carl Nauwerk.] Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Zürich vom 8. d. M.: „Wieder ist einer der deutschen Achtundvierziger, die nach dem Scheitern der revolutionären Bewegung ihrer Heimath in Zürich sich niederließen, zur Ruhe eingegangen: Dr. phil. Carl Nauwerk aus Berlin. Still hat er hier gelebt — oft mühsam um seine Existenz ringend — und still wird er auch Donnerstag, den 9. Juli, auf dem Kirchhof der Gemeinde Neumünster beerdigt. Nauwerk, der ein Alter von 81 Jahren 3 Monaten erreichte, war Mitglied des Frankfurter Parlaments, einer der 76 Professoren, die dasselbe anfänglich zählte; mit ihm auf der gleichen Bank saßen Ruge, Robert Blum und Moritz Arndt. Zur Linken gehörend, verfocht er den consequent radicalen Standpunkt, so namentlich bei der Debatte über Glaubens- und Gewissensfreiheit, und zwar gemeinsam mit Karl Vogt, weshalb die Beiden zusammen als die reinen Atheisten und Nihilisten denuncirt wurden. Nauwerk wandte sich namentlich gegen die Jesuitenfurcht. „Der kirchliche Jesuitismus", erklärte er unter großer Heiterkeit der Versammlung, „ist weiter nichts mehr als ein Gewerbe. Es ist Thatsache, daß er an Klugheit sehr verloren hat und dümmer geworden ist; wollen Sie ihn aber gefährlich machen, dann, meine Herren, brauchen Sie ihn nur zum Märtyrerthum zu drängen." Nauwerk's Vortrag war meist klar und logisch, entbehrte aber der Frische: nicht nur im gegnerischen, sogar im eigenen Lager witzelte man über seine hohle Grabesstimme und hieß ihn den „Todtengräber". Zur Stunde lebt in Zürich blos noch Einer, der mit Nauwerk in der Frankfurter Paulskirche weilte und gleich diesem mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart zog: der 85 Jahre alte Julius Fröbel. Vor einem halben Jahrhundert hier ein feuerrother Demokrat, der als Buchhändler eine Reihe Brandschriften schrieb und verlegte, hat Fröbel später sich munter nach rechts entwickelt und bis vor kurzer Zeit den Posten eines deutschen Consuls in Algier bekleidet und dabei Muße zu einer Selbstbiographie erübrigt, deren erster Theil „Ein Lebenslauf" bekanntlich 1890 erschienen ist. Als Professor der Züricher Universität waren Fröbel und Bluntschli einst grimmige Feinde, die in der Presse einander geradezu fürchterlich zusetzten, nach ihren Wandlungen aber sich Vieles und Wichtiges verziehen. „Aus dem gährenden Most ward zuletzt ein guter Wein", sagt Bluntschli in seinen Memoiren über Fröbel und dieser hat in seinem „Lebenslauf" für diese Artigkeit seinen Dank abgestattet.

Vermischtes aus Deutschland. Im Mellner See ist, wie das „Telt. Kreisblatt" berichtet, dicht bei dem benachbarten Clausdorf am letzten Sonntag ein Ziegelarbeiter auf grauenhafte Weise im Morast versunken. Derselbe badete mit noch einem Arbeiter und kam in den Sumpf. Der andere reichte ihm zur Hilfe seinen Arm, wäre jedoch beinahe selbst auch ertrunken, wenn nicht noch zur rechten Zeit ein gerade dort anwesender Soldat vom Eisenbahnregiment ihm Beistand geleistet hätte. — Ein ähnlicher Fall trug sich am Tage vorher in derselben Gegend zu. Der Kutscher Lieschke in Callinchen ist auf ebenso gräßliche Weise um's Leben gekommen. Derselbe war beauftragt, mit noch zwei Arbeitern acht Pferde zu baden, drei Pferde waren bereits fertig, als Lieschke mit dem vierten, welches er ritt, plötzlich in einer tiefen Stelle in dicken Modder gerieth und mit dem Pferde versank. Das letztere kam noch einige Male zum Vorschein, war jedoch in kurzer Zeit erstickt, da sich Lieschke, welcher nicht schwimmen konnte, an dem Zügel und dem Kopf des Pferdes festhielt und es so am Hochkommen verhinderte. Hilfe war von Seiten der beiden anderen Arbeiter mittelst Stangen oder Leinen absolut unmöglich, da sich der traurige Vorfall in wenigen Minuten abspielte.

Großbritannien.

* **London**, 8. Juli. [Der Besuch des Deutschen Kaisers in England.] Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin wohnten gestern Nachmittag dem von dem Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein gegebenen Gartenfeste bei, auf welchem Gardeoffiziere den erlauchten Gästen ein echt englisches Cricket vorspielten. Acht große Zelte waren vor der Cumberland-Lodge, der Wohnung des Prinzen, aufgeschlagen. Auch die Landwirthe der Umgegend hatten Einladungen zu dem Feste erhalten, welches leider durch fortwährende Regenschauer sehr gestört wurde. Das Kaiserpaar weilte etwa eine Stunde in Cumberland-Lodge und kehrte darauf, nachdem es sich von der Königin und dem prinzlichen Paar verabschiedet hatte, in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Connaught nach Schloß Windsor zurück. Um 6 Uhr wurde auf der Great Western Eisenbahn in einem Sonderzuge die Fahrt nach der Londoner Station Paddington angetreten. Das 3. Bataillon der Gardegrenadiere hatte die aus 100 Mann bestehende Ehrenwache geliefert. Am Bahnhofe wurde das kaiserliche Paar vom Prinzen von Wales (in Feldmarschallsuniform), dem Admiral Herzog von Edinburgh und dem Herzog von Clarence begrüßt. Außerdem hatten sich die Mitglieder der deutschen Botschaft in Galauniform eingefunden. Unter den Klängen der Nationalhymne fuhr der Zug in die Station Paddington ein. Zuerst verließ die Kaiserin den Zug, darauf der Kaiser, welcher wiederum die Uniform des Regiments der Königin Victoria trug. Nachdem der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Edinburgh die Front der Ehrenwache abgeschritten war, begaben sich die hohen Herrschaften in die bereitstehenden Equipagen. Leibgarde-

---

Franz Dingelstedt's erster Bühnenerfolg.

Julius Rodenberg hat in einer fortlaufenden Reihe von Heften seiner „Deutschen Rundschau" seinem älteren Landsmanne Franz Dingelstedt ein schönes Denkmal gesetzt, indem er ein stattliches Bündel von Blättern aus seinem Nachlaß vorlegte, die er mit verbindenden und erläuternden Randbemerkungen versah. Diese Erinnerungen, in welchen derjenige, dessen Gedächtniß sie beleben und wacherhalten sollen, größtentheils selbst zu uns spricht, liegen jetzt gesammelt in zwei Bänden vor uns.*) Im Wesentlichen sind es Briefe, und zwar Briefe Dingelstedt's an die ihm am nächsten stehenden Personen, vor allem an seinen Vater und andere Mitglieder seiner Familie, und an seine intimsten Jugendfreunde Friedrich Oetker und G. A. Vogel, mit denen er dauernd aufs Engste verbunden blieb, welche das Material für Rodenberg's Arbeit geliefert haben. Und dieses Material, an dessen einzelnen Stücken Rodenberg den ganzen Lebensgang Dingelstedt's vor uns aufrollt, gestattet uns, tiefe Blicke in das Seelenleben des Mannes zu thun, der sich vom strafversetzten Gymnasiallehrer und vom revolutionären „kosmopolitischen Nachtwächter" in einen glänzenden, mit der Freiherrnkrone geschmückten Hofmann metamorphosirte. Welches Antlitz aber aus dem Spiegel uns entgegenschaut, das drücken am besten die Worte aus, mit denen Rodenberg selbst den Gesammteindruck, den wir gewinnen, zusammenfaßt: „Ich will nicht sagen," so schließt er seine einleitenden Bemerkungen, „daß es dem allgemeinen Urtheil über Dingelstedt an einer gewissen Begründung fehle; ich begreife, daß es einer starken Rücksichtslosigkeit und einer eben so feinen Berechnung bedurfte, um solcher Erfolge theilhaftig zu werden, wie er sie erstrebt, errungen und behauptet hat; daß es mit einem Wort unmöglich ist, die eigene Eitelkeit zu befriedigen, ohne diejenige der Einen zu verletzen und derjenigen der Anderen zu schmeicheln. Auch läßt sich über den Werth solcher Güter streiten, wenn sie das eigentliche Ziel einer ernsten Lebensarbeit, nicht deren zufällige Attribute sind. Aber dies zugestanden, verlangt die Gerechtigkeit, hinzuzufügen, daß während seines langen Lebens und trotz aller Verdächtigungen, die von Zeit zu Zeit auftauchten und wieder verschwanden, auch nicht der leiseste Schatten auf dem Charakter Franz Dingelstedt's haftete. Offen hat er sich zu dem bekannt, was er wollte, und niemals eines unlauteren Mittels sich bedient, um es zu erreichen. Was er war, ist er kraft seiner reichbegabten Persönlichkeit geworden. Er hat die Gaben, welche die Natur ihm in verschwenderischem Maße verliehen, zu gebrauchen gewußt, aber niemals mißbraucht; und rein und ehrenhaft steht er vor der Nachwelt da. Das ist sicherlich viel; mehr aber noch ist, daß er sich in seiner ungewöhnlich glänzenden, scheinbar nur zu sehr auf die Aeußerlichkeiten des Lebens gerichteten Laufbahn die volle Integrität seines Herzens, seines Gemüths bewahrt hat, die Ehrfurcht für seine Eltern, die Pietät für seine Vergangenheit, das anhängliche Gefühl für seine Heimath und die Treue für die Freundschaften seiner Jugend, die schwärmerische Liebe für seine Frau, die hingebende Zärtlichkeit für seine Kinder, und die Dankbarkeit für Alle, die es wirklich gut mit ihm meinten. Wie er, mitten in den nicht immer erquicklichen Kämpfen, dieses Sanctuarium hütet und pflegt, wie er in Momenten der Einsamkeit und Einkehr sich selbst zuweilen skeptisch betrachten und alsdann das Glück und den Frieden der Häuslichkeit nur um so voller empfinden mag, — wie er sich selber sieht, und wie er sich denjenigen offenbart, denen er nichts zu verbergen braucht, wie er mit Jedem gleichsam in dessen eigener Sprache redet, mit dem biderben Vater, dem frühe schon ernsten, poetisch angehauchten Oetker, dem Zeit seines Lebens und noch mit grauen Haaren burschikosen Vogel — und wie er in all dieser Wandlungsfähigkeit seiner Talente, die hier zugleich auf die Freundlichkeit seines Herzens deutet, doch immer derselbe bleibt, unverkennbar in seiner Anmuth und Grazie; dieses Bild Dingelstedts, sehr verschieden von dem andern, nach welchem ihn die Welt beurtheilt, zeigen uns sein Nachlaß und seine Briefe." Dieser Nachlaß enthält u. A. einen seiner Frau gewidmeten Gedichtcyclus „Flitterwochen", der an Innigkeit der Empfindung, an Ursprünglichkeit und Frische des Ausdrucks, wie an Grazie der Form seines Gleichen sucht.

Dingelstedt ist als Leiter des Wiener Burgtheaters gestorben; er hat vor seiner Wirksamkeit in der Kaiserstadt an der Donau über die Hofbühnen in München und Weimar sein Scepter geschwungen; er hat hier wie dort die reichsten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Um so drolliger ist es, daß er selber, als er sich zum ersten Male mit einem dramatischen Werke auf die Bühne wagte, ein völliges Fiasco erleben mußte: er wurde von den Fuldensern, seinen damaligen Mitbürgern, ausgepfiffen. Das war allerdings nach Rodenbergs Ansicht das Gescheiteste, was sie thun konnten: „Niemals haben so viele Schrecken der Natur in einem Trauerspiel von vier Acten Platz gefunden: Bankbruch, Ehebruch, Schiffbruch — zwei untergegangene Schiffe, zwei Selbstmorde und ein Vatermord." Fünf Jahre später hat Dingelstedt selbst unter dem Titel „Ein Trauerspiel" in Lewald's „Europa" die Geschichte seines verunglückten Stücks erzählt; dieser Bericht, den Rodenberg wieder hervorgesucht hat, ist so belustigend, daß wir ihn im Folgenden — zugleich als Probe aus Rodenberg's Buch — unseren Lesern mittheilen:

Dies Drama entstand Anno 1840 in der Stadt Fulda, in Kurhessen gelegen, an dem Wässerlein gleichen Namens. Es waren einige schöne Winterabende, daß ich's „schuf", und aus den schönen Abenden wurden jedesmal häßliche Nächte, ohne Schlaf, voll Fieber, und aus den häßlichen Nächten sehr häßliche Morgen, wo ich um sieben Uhr bei Licht aufstehen, mich in der Hast in die Kleider und den Kaffee in mich stürzen, und Puntt acht, sobald der Pedell läutete, auf dem Katheder stehen mußte, um Cornelium Nepotem meiner Quarta zu exponiren, und mich über die faulen Schlingel zu ärgern, die noch mehr Lust hatten denn ich, über Miltiades Cimonis filius Atheniensis wieder einzuschlummern. Ich glaube, dies wäre eigentlich ein besserer und näherer Stoff für mein Trauerspiel gewesen, als derjenige, welchen ich wählte. Um jedoch meines Erfolges auf der deutschen Bühne ganz sicher zu sein, hatte ich mir einen französischen Autor zum Muster auserlesen; ich wollte, wie die größten Dramatiker aufhören, lieber gleich anfangen: „bearbeiten". Der kleine Roman von Jacob le Bibliophile „Le marchand du Hâvre", zufällig in meine Hand gefallen, schien mir ein großer Vorwurf. Zu Rathe ziehen konnte ich keine Seele bei meinem Unternehmen, denn die einzige literarische, welche außer mir in Fulda geathmet, mein guter Heinrich Koenig, athmete damals noch in Hanau, unstreitig viel freier und frischer. So ging ich also ans Werk, „I am myself alone" mit Gloster mir zurufend. Der Stoff war alles Ernstes gar nicht übel: moderne und frappante Gegensätze, tüchtige Leidenschaften, spannende Katastrophen, starke Charaktere. Als zum Exempel ein alter Graf voll Adelsstolz und sein junger Sohn voll Liebe zu einer bürgerlichen Frau; ein Kaufmann voll Geldstolz und seine Gattin voll Sentiment, welche mit jenem Grafen schon „in Liebe" war; ein Paar humoristische Nebenfiguren und einen tüchtigen Bankerott nebst einem obligaten Selbstmord machte ich dazu, und die Sache war fertig.

Das Kindlein erhielt den Namen:

„Das Gespenst der Ehre."

Nomen et omen habet. Ja, es ist wie ein Gespenst umhergewandert in allen sogenannten Bibliothekzimmern oder Archiven der deutschen Bühnen, und doch sehr früh zur Ruhe gekommen. Ein guter Freund von mir, der aber ein sehr schlechter Mensch ist, änderte auf dem Exemplar, welches ich ihm gewidmet hatte, den Titel später also um: „Das Gespenst ohne Ehre". Mir gefiel aber der erste doch besser.

Zwei wackere Zöglinge unserer Secunda, denen meine Handschrift aus der Correctur ihrer deutschen Stilübungen geläufig war, thaten mir die Liebe, das Concept zu mundiren. Gott lohn' es ihnen an ihren eigenen Werken, wenn sie je in den traurigen Fall kommen, deren zu liefern! Eigenhändig besorgte ich das rothe Unterstreichen der nicht zu sprechenden Stellen im Buche, wie ich solches in den zahlreichen Manuscripten im Arsenal des Hoftheaters zu Kassel als Bühnenpraxis kennen gelernt hatte, und darauf ward das Gespenst in Halbfranz gebunden.

*) Franz Dingelstedt. Blätter aus seinem Nachlaß. Mit Randbemerkungen von Julius Rodenberg. Berlin, Gebr. Paetel.

…avallerie eröffnete und beschloß die lange Cavalcade. Der Wagen des Kaisers, welchem Postillone voranritten, wurde von vier braunen Pferden gezogen. Die Fahrt nach dem Buckingham-Palast ging auf der gewöhnlichen Route: London Street, Westbourne Street und Bayswater Road durch den Hydepark. Längs der ganzen Strecke, auf welcher 1100 Schutzleute die Ordnung aufrecht erhielten, wurde das Kaiserliche Paar von der Londoner Bevölkerung auf's Lebhafteste begrüßt. Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Buckingham-Palast versammelt, deren Hochrufe kein Ende nehmen wollten, als der Kaiser kurz vor 7 Uhr im Palast eintraf. — Der Kaiser hatte den Abend zu einem Besuche der italienischen Oper im Covent Garden Theater bestimmt. Da die Stunde der ungefähren Abfahrt bekannt war, so war halb London auf den Beinen, um den Kaiser zu sehen. Dennoch muß es der Menge nachgesagt werden, daß nicht die mindeste Unordnung vorkam. Trotzdem das Kaiserliche Paar nebst den englischen Prinzen in geschlossenen Equipagen die Fahrt nach dem Theater unternahmen und somit kaum Jemand das Ziel seiner Sehnsucht erreichte, verkündeten auf der ganzen Strecke die spontanen donnernden Hochrufe, welche Sympathien die Londoner Einwohnerschaft aller Klassen dem hohen Gaste entgegenbringt. Im Westende hatten die an der Route liegenden Clubhäuser sämmtlich geflaggt und von vielen strahlten Pechfackeln zum Himmel. Die hohen Herrschaften langten kurz nach 9 Uhr in Covent Garden an. Die Mitte des ersten Ranges war zu einer großen Kaiserloge umgewandelt worden. Blumengewinde schmückten dieselbe von Außen, während sie im Innern mit Scharlach-Sammt ausgeschlagen war. Ueber der Loge prangten der Reichsadler und die Kaiserkrone. Das große Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Menge der glänzenden Uniformen muß Engländern einen ungewöhnlichen Anblick gewährt haben. Das Corps der Gentlemen at arms bildete zu beiden Seiten der Haupttreppe Spalier. Ein brausender Willkommsgruß begrüßte den Kaiser und die Kaiserin, als dieselben in ihre Loge traten. Zu ihrer Rechten saßen der Prinz und die Prinzessin von Wales. Außerdem befanden sich der Herzog von Clarence, die Prinzessinnen Victoria und Maud von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinzessin Louise und der Marquis von Lorne, Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt in der Kaiserloge. Nach dem Spiel der Nationalhymne, welchem das gesammte Publikum stehend lauschte, begann die eigentliche Vorstellung mit dem 1. Acte „Lohengrins". Miß Eames sang die Elsa, Madlle. Ravogli die Ortrud, Mr. Marsh den Telramund, Edouard de Reszke Heinrich den Vogler, Signor Abramoff den Herold und an Stelle des unpäßlichen Jean de Reszke Signor Perotti den Lohengrin. Hieran schloß sich der vierte Act von „Romeo und Julia", in welchem Madame Melba als Julia, Jean de Reszke als Romeo, Frl. Bauermeister als Alte, Signor Franceschetti als Capulet und Edouard de Reszke als Bruder Lorenzo auftraten. Die kaiserlichen und königlichen Herrschaften verließen die Loge nach Beendigung des „Lohengrin", kehrten aber wieder zurück, als der 3. Act des Gluck'schen „Orpheus" zur Vorführung gelangte, in welchem die Damen Giulia und Sofia Ravogli die Hauptrollen übernommen hatten. Die Höhe des Abends wurde mit dem 4. Acte der „Hugenotten" erreicht mit Madame Albani als Valentine, Edouard de Reszke als Graf von St. Bris, Signor Franceschetti als Graf von Nevers und Signor Ravelli als Raoul. Die Vorstellung fand um Mitternacht ihr Ende.

Amerika.

[Ueber die Vorgänge in Haiti] berichtet die New-Yorker „Sun": „Die mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm III." von Haiti in New-York eingetroffenen Passagiere überbringen weitere Nachrichten über die Revolution, welche sich kürzlich auf der Insel abspielte. Ein Passagier theilte einem Vertreter der Presse mit, daß der dortige amerikanische Gesandte, Douglas, oder vielmehr sein Privatsecretär Bassett, ein Mulatte, welcher früher amerikanischer Gesandter in Haiti gewesen war, eine sehr zweideutige Rolle gespielt hätten. Die ganze Bevölkerung von Port-au-Prince habe dem Letzteren mißtraut und Douglas sei infolge seines Alters und seiner Unkenntniß des Französischen nur ein Spielball in dessen Händen gewesen. Was die Ereignisse vom 28. Mai anbetrifft, so versicherte derselbe Passagier, daß die Häuser der Consuln von Truppen bewacht wurden, welche Befehl hatten, Jeden, einerlei ob Eingeborene oder Ausländer, zu erschießen, welcher in ihnen Zuflucht suchen wollte. — Der spanische Consul rief als Doyen des diplomatischen Corps eine Versammlung seiner Collegen zusammen, welche jedoch durch die Haltung Bassetts, des Vertreters des Herrn Douglas, zu keinem Resultat kam. Dieser Mulatte erklärte nämlich, daß das Recht völlig auf Seite General Hippolyte's wäre und daß, da in den Vereinigten Staaten die Weißen die Neger lynchten, die letzteren sehr recht handelten, wenn sie in einem Lande, in welchem sie in der Mehrheit wären, so viele Weiße wie nur möglich tödteten. Bassett hatte nur einen Fehler an General Hippolyte zu tadeln, den, daß er nicht alle Weißen auf der Insel erschießen ließ. Es verlautet, daß der Gewährsmann des vorstehenden Berichtes Herr Arthur Cromwell ist, welcher 19 Jahre hindurch Anwalt der britischen und spanischen Gesandtschaft auf Haiti war und an der Versammlung der Consuln theilgenommen hatte. Herr Cromwell ist der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten Erhebungen über die Handlungen der Regierung von Hayti veranstalten und die Insel bis zur Wiederkehr geordneter Zustände unter ihr Protectorat stellen sollten. Zum Schlusse seines Berichtes erwähnt Herr Cromwell noch, daß die revolutionäre Bewegung, welche im Norden von General Barnave, einem der Adjutanten General Hippolyte's, entfacht wurde, ein schnelles Ende nahm, daß jetzt jedoch unter den Mulatten im Süden der Insel eine weit ernstere aufständische Bewegung im Entstehen sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juli.

Der Evangelische Oberkirchenrath veröffentlicht in dem Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatte statistische Mittheilungen aus der Landeskirche. Im Nachstehenden sind die Uebertritte zur evangelischen Landeskirche und, insoweit sie bekannt geworden sind, die Austritte aus derselben zusammengestellt. Die Summen betrugen:

in den	Uebertritte von			Austritte zu			
Jahren	Juden	Katholiken.	Sonstige	Juden	Katholik.	Sonstig.	Unbek.
1875	54	1602	423	19	112	1045	
1876	50	1408	433	10	98	1093	
1877	57	1318	472	7	107	1070	67
1878	74	1323	367	5	122	1519	547
1879	76	1377	425	7	112	770	29
1880	120	1429	521	16	144	715	
1881	122	1364	504	5	166	630	
1882	136	1411	557	16	138	750	
1883	157	1814	553	10	161	1038	
1884	134	1794	633	11	209	815	
1885	163	1884	541	3	266	888	
1886	170	2003	471	10	279	1136	
1887	240	2023	535	9	254	1333	
1888	348	2014	478	7	273	1380	
Zus.	1901	22764	6913	135	2441	14825	

Was zunächst das Verhältniß zum Judenthum betrifft, so hat dasselbe in den letzten Jahren einen steigenden Ueberschuß zur evangelischen Kirche geliefert. In Brandenburg mit Berlin und in Schlesien erfolgten Uebertritte aus dem Judenthum am zahlreichsten. In Posen mit 50 866 Juden hat bei der Volkszählung von 1885 die evangelische Kirche nur 54 während derselben Periode gewonnen, welche in der Provinz Sachsen mit 7343 Juden einen Zuwachs von 79 gebracht hat. Das neuerlich gesteigerte Verhältniß der Uebertritte zur Gesammtzahl der Juden (304 877 in den älteren Provinzen) drückt sich für die Jahre 1886—88 durch 1 : 1249 jährlich aus; in der Kirchenprovinz Brandenburg betrug es aber 1 : 645 und in Posen 1 : 10 173. Auch die katholische Kirche giebt an die evangelische bei weitem mehr Glaubensgenossen ab, als sie von letzterer empfängt. Bringt man den durchschnittlichen Ueberschuß des Zutritts während der drei letzten Jahre in Beziehung zur Zahl der Katholiken (8 907 650) in den älteren Provinzen am 1. December 1885), so ergiebt sich ein Verhältniß von 1 : 5106, für Schlesien 1 : 3198, für Brandenburg 1 : 545, für das fast rein protestantische Pommern 1 : 386, dagegen für Rheinland nebst Hohenzollern nur 1 : 20558. Im Umtausche mit allen übrigen Bekenntnissen hat die evangelische Landeskirche einen wechselnden, im Ganzen jedoch während der letzten Jahre gesteigerten Abbruch erlitten.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Früh 7: Sub-Sen. Schultze. Vormittags 9: Diakonus Konrad. Nachm. 2: Hilsprediger Lehfeld. Beichte und Abendmahl früh 7¾: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7½: Sub-Senior Schultze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Cand. Fischer. — Donnerstag (von Walther'sche Stiftspredigt) Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Schwartz. Vorm. 9: Past. Matz. Nachm. 2: Diak. Müller. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diak. Müller. Jugendgottesdienst fällt aus. — Freitag Vorm. 9: Diak. Müller.

Armenhaus. Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Jacob. Vorm. 9: Hilfsprediger Dr. Menzel. Nachmittags 2: Cand. Rudolph. Jugendgottesdienst fällt aus. Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diak. Jacob.

Bernhardinhospital. Mittwoch Abend 6: Hilfspred. Dr. Menzel.

Hofkirche. Vorm. 10: Past. Dr. Elsner. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Diakonus Goldmann. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Diak. Goldmann. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. Jugendgottesdienst fällt aus.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Sen. Meyer. Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. Jugendgottesdienst fällt aus. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Sen. Meyer. — Amtswoche: Sen. Meyer.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Pred. Kristin. Beichte: Past. Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. Nachher Abendmahlsfeier: Derselbe.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vormittags 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Missionsstunde des Breslauer Hilfs-Vereins für die Berliner Mission in Süd-Afrika und China: Cand. Urban. — Mittwoch Nachm. 5, Missionsgottesdienst des studentischen Missions-Vereins: Past. Berthold-Pontwitz.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Past. Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Richter. — Donnerstag Abends ½8 Uhr: Bibelstunde: Past. Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Der Gottesdienst muß wegen Reparaturarbeiten im Betsaale ausfallen. Kindergottesdienste und Bibelstunden fallen bis zum 9. bezw. 10. August aus.

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus. (Lehmgrubenstraße Nr. 58.) Vorm. 10: Pastor von Borries. — Donnerstag Abends 8, Bibelstunde: Pastor von Borries.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Candidat Gründel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Der von der Stadtmission übernommene Kindergottesdienst (Palmstraße 17) fällt diesmal aus.

Bethlehem. (Adalbertstraße 24.) Vorm. 10½: Ein Candidat.

Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Capelle Löschstraße 11a, Vorm. 9½: Predigt. Nachm. 2, Kindergottesdienst; Nachm. 4, Predigt: Prediger Fetzer aus Hamburg. — Mittwoch Abends 8 Uhr: Bet- und Bibelstunde für Israeliten: Prediger Kradolfer.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 12. Juli: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Demmel von der altkatholischen Gemeinde in Bonn a. Rhein.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Von der medicinischen Facultät ist ein Antheil des Werlieans'schen Stipendiums, und zwar an einen stud. med. protestantischer Confession aus der Mark in Höhe von jährlich 137 Mark auf 3 Jahre durchs Loos zu vergeben. Zu dieser Verloosung ist Termin auf Dinstag, den 14. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr, im Senatszimmer angesetzt. Bewerbungsgesuche sind bis zum 13. d. M. Mittags unter Beifügung der üblichen Zeugnisse auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. Ist kein Bewerber aus der Mark vorhanden, so kann das Stipendium an einen Studirenden aus Schlesien verloost werden. — Die von dem hierselbst verstorbenen Sanitätsrath Dr. Caspar Grötzner für Studirende der hiesigen Universität gestifteten Stipendien sollen zum ersten Male für die Dauer von drei Jahren event. bis zum Abgange von der Universität oder bei den katholischen Theologen bis zum Eintritt in das Alumnat in folgender Weise vergeben werden: 1) Für Studirende der katholischen Theologie zwei Stipendien zu je 400 Mark, 2) für Studirende der Medicin zwei Stipendien zu je 400 Mark und ein Stipendium zu 300 Mark, 3) für Studirende der philosophischen Facultät ein Stipendium zu 500 Mark. Für die Verleihung der Stipendien sind Würdigkeit und Bedürftigkeit der Bewerber Bedingung; an die Studirenden der medicinischen und philosophischen Facultät erfolgt die Verleihung ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß derselben. Die Stipendiaten haben vor Auszahlung der dritten halbjährlichen Rate ihrer Facultät eine wissenschaftliche Arbeit einzureichen, event. wird ihnen das Stipendium entzogen. Bevorzugt sind Verwandte des Stifters, dann Studirende aus dem Frankensteiner Kreise und der Grafschaft Glatz event. Schlesier überhaupt. Die Bewerbungen nebst Zeugnissen müssen bis zum 15. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem Secretariat eingegangen sein.

Nun mußte sich's begeben, durch eine jener wunderbaren Fügungen, welche allzeit große Erscheinungen in der Weltgeschichte zu begleiten und zu fördern pflegen, daß um jene Zeit die reisende Gesellschaft des Schauspieldirectors Friese, in Mitteldeutschland rühmlich bekannt, nach Fulda kam. Dies schien mir ein Fingerzeig des Himmels. Ein kluger General läßt erst auf einem kleinen Terrain seine Truppen manöveriren, ehe er sie ins offene Feld, vor den Feind ins Feuer führt. Also: Heraus mit dem Gespenst!

Die Proben huben an. Das Theater war in dem Saale einer mir sehr befreundeten Restauration aufgeschlagen, recht artig und behaglich. Ich „leitete" oben das Einstudiren und trank im Zwischenact, — es war grimmig kalt, — mit einem Künstler unten ein Glas Bordeaux; da mußte ja Feuer in die Sache kommen und Alles ging vortrefflich.

Eines Morgens, am 21. Februar 1840, kleben an allen Straßenecken die Zettel mit meinem Gespenst. Auch mein Name klebte, in viel größerem Drucke als Raupach's oder Töpfer's, die ja nicht Gymnasiallehrer in loco waren. Ich hielt mich Tags über in ziemlicher Ruhe: von der gewissen Spannung und Angst überkam mich keine rechte Spur, denn ich bin zeitlebens ein leichtsinniger Mensch gewesen. Bis vier Uhr Nachmittags hatte ich in der Schule zu thun, und um sechs begann die Vorstellung. Von fünf bis sechs ward meine Treppe von Besuchern nicht leer: fast sämmtliche Schüler der Quarta, deren Klassenordinarius ich war, baten mich vorschriftsmäßig um Erlaubniß des Theaterbesuches. Ich war ihnen immer ein gütiger Lehrer und gewährte sie Allen, aber Allen, auch den etwas schlecht notirten. Auf diese Art organisirte ich mir, dachte ich, auf die unschuldigste Art ein Publikum und eine Claque. O, was ein Häkchen werden will, krümmt sich in Zeiten!

Erst fünfzehn Minuten vor sechs, da ich ging, fiel mir auf dem Zettel der 21. Februar groß und „gespenstisch" in die Augen. Ich erinnerte mich an Werner, an Müllner, an die Schicksalstragödie, für welche der Monat Hornung bekanntlich ein Privilegium besitzt, und eine fatalistische Gänsehaut rieselte unter meinem Paletot hin. An der Thür entließ mich meine ehrliche Hausfrau, bei Gott die beste Seele von der Welt, die an mir gehandelt hat wie an einem Sohne, und an die ich niemals ohne herzliche Rührung denke, mit Segenswünschen, mit Thränen sogar. Sie hat mir erst später den Grund dieser Thränen gestanden, und auch warum sie nicht ging; ihr Mann, der geschickteste Bäckermeister in Fulda, war mit allen Gesellen und seinem holden Töchterlein schon um vier Uhr ausgezogen, um noch Platz zu finden.

Das Herz pochte doch gewaltig, als ich die Hühnerstiege aus der Garderobe auf die Bretter hinaufkletterte. Alles war schon versammelt, Publikum und Schauspieler, das Theater zum ersten Act gestellt, die Darsteller angezogen und geschminkt, die Geigen im Orchester gestimmt. Der Director, mein gemüthlicher Friese, — wir nannten ihn scherzhaft, obwohl er noch ganz gut Chevaliers spielte, den „ehrbedürftigen Greis", als Führer der kleinen Schaar, — er selbst führte mich, schmunzelnd und zufrieden, schon im Kostüm seiner Rolle und nur noch mit einigen Wickeln im Haar, an das verhängnißvolle Loch in der Gardine. Himmel, welch ein Haus! Ich habe deren viele volle, überfüllte gesehen, zu Paris, da Scribe's „Une Chaîne" zum ersten Male gegeben ward, zu London, wie die Grisi zu ihrem Benefiz sang, zu Wien, da die Fanny ihren Landsleuten das Lebewohl tanzte, aber jene „Kette", und die Grisi und die Elsler, zogen lange nicht so stark, wie mein Gespenst! Kopf an Kopf, daß keine Nuß mehr zur Erde fallen konnte! Es war der einzige frohe Moment, den mir auf der Bühne mein undankbares Gespenst machte: dieser Moment an dem Guckelöchelchen.

Der Souffleur stieg in seinen Kasten; ich selbst ergriff die Klingel, die Ouvertüre begann. Noch ein Blick hinaus: ich suche bekannte und befreundete Häupter, aber die Menge schwimmt mir vor den Augen, die unbeschreibliche Hitze im Saale steigt mir zu Kopfe. Ich trete rasch hinter die erste Coulisse, wo ein Stuhl für mich stand, winke lächelnd den Schauspielern, welche mit ihren Rollen in der Hand umhersteigen, wenigstens ebenso befangen als ich, Muth und Ruhe zu, nenne, da der letzte Tact unten tönt, in den lauten Paukenwirbel leise einen geliebten Namen, und

das Gespenst erscheint!

— — Geneigter Leser, noch geneigtere Leserin! Ich schreibe keine Selbstkritik, so sehr das auch Mode sein soll in der neueren Litteratur, wenn man den alten Litteraten glaubt, die es selbst nicht anders getrieben haben als wir. Ich weiß obendrein, daß mein Stück, wenn auch nicht unter aller Kritik, doch herzlich roh, voll Härten und Blößen, oft verletzend, nie befriedigend ist: das hab' ich seitdem gelernt, und manches Andere dazu. Aber, wie es dem armen Gespenst in Fulda ging, nein, das war doch wahrhaftig ärger, als in der Hölle, wohin es meinetwegen gehörte. Daß man ein Stück auspfeift, weil es schlecht ist, mag dem Autor die Ohren lang genug ziehen. Daß man ein Stück austrommelt, weil man den Autor haßt, mag ihm die Zähne knirschend an einander schlagen, wie Carlos sagt. Aber daß man ein Stück nicht auspfeift und nicht austrommelt, sondern mit ruhiger, berechneter, spielender Bosheit zerreißt, seine Wirkungen coupirt, seine Glanzstellen übersudelt, das mag dem Autor Thränen entpressen, so bitter, wie sie selten geweint werden von menschlichen Augen. Dieser Autor war ich, dies Stück mein Gespenst. Bei der Liebeserklärung im zweiten Act (der erste zog ziemlich still vorbei) miaut eine Katze unten im Hause, eine menschliche nämlich, und eine andere gegenüber antwortet. Als der Sohn seinen Vater verfluchte, schrie unten im Hause, mitten in die starke effectvolle Rede ein Kuckuck, jenes niedliche. allen Kindern wohlbekannte Spielwerk. Es waren Rasseln mitgebracht, kleine Trompetchen, Knallerbsen, Mundharmonikas, — o über das kindliche Publikum! Ich darf es wohl gestehen, daß zum ersten Male an jenem Abende fest und klar der Entschluß vor meine Seele trat: „Fort von hier, um jeden Preis, zu jedem Ziel, für jede Zeit!" Und so rufe ich mit Joseph ihnen zu: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber ein Anderer machte es anders!"

Es ist Gras über meinen Groll gewachsen, stören wir ihn nicht auf! Nein, ich will vielmehr dankbarlich erkennen, daß eine Menge freundlicher Ohren drunten lauschten, denen jene Mordinstrumente vielleicht nicht viel minder weh' thaten als mir, und eine Menge freundliche Hände, welche sie klatschend zu übertäuben suchten. Besonders die „Loge", wo die Damen, ein Theil der Angestellten und namentlich die wackeren Offiziere des zweiten Regiments ihren Platz hatten, suchte soviel als irgend möglich für mich zu kämpfen. Auch meine Schüler, — sie haben mich immer lieb gehabt, in Kassel wie in Fulda, — standen auf meiner Seite, mit Ausnahme der Wenigen, welche eine ungünstige Censur oder eine nicht verschmerzte Disciplinarstrafe an mir zu rächen hatten. Allein ich erkannte nur zu bald, daß hier ein Schauspiel im Schauspiel aufgeführt wurde, dessen, Goethe's Vorschrift getreu, leidender Held ich war. Jenes Charivari galt nicht meinem Gespenst, sondern meiner Person, und hätte ich meinem Gefühle folgen dürfen, so wäre ich hinaus an die Lampen gesprungen und mit einer extemporirten Danksagungsrede der Höllenpein einer mehrstündigen Viertheilung entwichen. Den Schauspielern stand der Schweiß auf der Stirne, wenn sie wieder hinaus mußten, und zitternd kamen sie von der Scene zurück und stammelten Entschuldigungen, deren es wahrlich bei mir nicht bedurfte. Ich war „impopulär", — da lag das ganze Räthsel, war es damals in Fulda und bin es jetzt am Ende auch nur wo anders, und werde es, so Gott will, noch recht lange bleiben. Die kleine Stadt verzieh und vergaß mir, wie die große Litteratur, meine gelben Handschuhe nicht, in denen ich als „Professor" auftrat, statt in hohen Clerusstiefeln. Die Häuser, denen ich einen Besuch gemacht, so wenig es deren waren, statteten mir nun im Theater den ihren ab. Gegner, welche in der Journalistik keine Stimme führen konnten, antworteten auf jene Art den „Kaßler Bildern" und „den Neuen Argonauten". Daß noch tiefere Gründe zu einer Opposition gegen mich trieben, ich will es nicht glauben, so oft ich es auch erfahren habe, und nicht erwähnen, wie erwähnenswerth es sein mag. So viel ist gewiß, um als Schauspieldichter die Feuerprobe zu bestehen, welche Kabale, Neid, Heuchelei und Feindschaft Einem bereiten, braucht man nicht nach Paris zu gehen, nach Hamburg, nach Leipzig, und als ich jüngst in Stuttgart Gutzkows Molière declamiren hörte, hätte ich ihm gern zugerufen: „Tout comme chez nous! das heißt: tout comme à Foulde!"

* **Residenz-Sommer-Theater.** Auch gestern war wieder bei der „Mikado-Aufführung" das Theater fast ausverkauft. — Um das Repertoir während der 3 Tage des großen Rennen des Schlesischen Rennvereins möglichst abwechselnd zu gestalten, ist für Sonnabend der „Mikado", für Sonntag „Boccaccio" und für Montag die „Fledermaus" angesetzt. In letzterer Vorstellung wird Herr Rohland diesmal den Gefängnißdirector und Herr Stegemann den „Eisenstein" spielen.

ββ **Deutscher Schriftsteller-Verband.** Der Vorstand und die Mitglieder des Bezirks II (Schlesien und Posen) entsendet an den Vorsitzenden des Verbandes, den Schriftsteller Robert Schweichel in Berlin, anläßlich seines Geburtstages eine kunstvoll ausgestattete Gratulationsadresse.

* **Vaterländischer Frauen-Verein.** Aus den Mitteln der Stiftung „Frauentrost", die von der Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Ehejubiläums im Jahre 1879 begründet und mit welcher der Ertrag einer nach ihrem Hinscheiden zu ihrem Andenken veranstalteten Sammlung unter dem Namen „Frauendank" vereinigt wurde, sind nunmehr dem Augusta-Hospital 300 M. zugewendet worden. — Der Vaterländische Frauenverein feiert im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum; die Jubelfeier soll mit der 26. Generalversammlung im April 1892 in Berlin verbunden werden. In der letzteren wird über die Erweiterung der Vereinszwecke, namentlich die Vermehrung der Gemeindepflegerinnen, Beschluß gefaßt werden. Durch eine Lotterie sollen die Mittel dazu aufgebracht werden; die für dieselbe eingehenden Gegenstände sollen zur Ausstellung gelangen, und zwar nach den Provinzen in Gruppen geordnet.

* **Ferien-Ausflüge in Breslaus Umgegend.** Wir haben unsere Leser schon wiederholt auf das von Oberlehrer Jurisch und Dr. Otto herausgegebene „Breslauer Wanderbuch" (Verlag von Josef Max u. Comp., hier,) aufmerksam gemacht; im Hinblick auf die jetzige Ferienzeit verweisen wir wieder auf dieses überaus praktische Büchlein. In gedrängtester Kürze, aber überaus klar und verständlich sind in demselben 62 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Breslau beschrieben. Bei jeder Partie, bei welcher die Eisenbahn zu benutzen ist, giebt das Buch genau Auskunft über den zu wählenden Zug und den zu lösenden Fahrschein. Was bei den Beschreibungen fehlt, die Angabe der Fahrpreise, ist aus unserem „Kursbuch" zu ersehen. Seite 1 sind in demselben die Preise der Sonntagsfahrkarten angegeben und damit gleichzeitig der Preis der einfachen Fahrkarten, Seite 18 die Preise bei Benutzung der Sonderzüge. Erneut machen wir darauf aufmerksam, daß die Sonntagsfahrkarten nie für Schnellzüge, ja, mit Ausnahme der Freiburger Linie, nicht einmal zur Benutzung sämmtlicher Personenzüge Giltigkeit haben.

l **Das 5. Bundesfest des südostdeutschen Bundes evangelischer Männer- und Jünglingsvereine** findet vom 16. bis 18. August d. J. in Goldberg statt und ist folgendes Programm aufgestellt worden. Sonntag, den 16. August, halten u. a. der Bundespräses Pastor Schubart-Breslau, Superintendent Fiedler-Hermsdorf, Pastor Hasper-Pilgramsdorf und Pastor Miethe-Peilau Ansprachen. Montag, den 17. August, findet die Bundesversammlung statt, deren Tagesordnung wie folgt festgesetzt ist: 1) Constituirung der Versammlnng, 2) Berichte über Kassen und Besuchsreisen, 3) die Aufnahme von Katholiken und Sectirern in die Vereine (Pastor Schubart), 4) das Verhältniß des Bundes zu der Kranken- und Sterbekasse zu Berlin (Diaconus Gericke), 5) was sollen und können evangelische Männer- und Jünglingsvereine im Hinblick auf die sociale Frage thun? (Pastor Schubart), 6) der Unterhaltungsstoff in den Vereinen an Vereins- und Familienabenden (Pastor Hasper, 7). Anträge.

* **Zu dem schrecklichen Unglücksfall,** der sich gestern Nachmittag unweit Liegnitz während der Fahrt des Berliner Schnellzuges ereignete, den Tod des Kindes und sehr schwere Verletzungen der Mutter zur Folge hatte, schreibt uns ein hiesiger Kaufmann: „Meine Mutter benützte am vorigen Sonnabend (also 5 Tage vor dem Unglücksfall. D. R.) in dem von Görlitz 12 Uhr 47 Min. Mittags via Kohlfurt nach Breslau abgehenden Schnellzug ein Frauencoupé III. Klasse in einem Durchgangswagen Görlitz-Breslau. In diesem Coupé sprang die eine Thür zum nicht geringen Schrecken der Insassinnen während der Fahrt zweimal von selbst auf, trotzdem der bedienende Schaffner die Thür stets selbst oben und unten geschlossen hatte. — Es ist dem Schaffner in beiden Fällen entsprechende Mittheilung gemacht worden. — Leider ist die betreffende Wagennummer nicht ermittelt worden, um constatiren zu können, ob der heute gemeldete Unfall denselben Wagen betroffen hat." Wie sich unsere Leser erinnern werden, saß Frau Dr. Löser ebenfalls in einem Coupé III. Klasse eines Durchgangswagens. Der Durchgangswagen kam aus Dresden und hatte die Nummer 2233. Der Zug, bei dem das Unglück geschah, war der gleiche, von dem jene Zuschrift berichtet: Abfahrt Dresden 10 Uhr 20 Min. Vormittags, Görlitz 12 Uhr 47 Minuten, Kohlfurt 1 Uhr 40 Min., Ankunft in Breslau 4 Uhr Nachmittags. — Der hiesige Bürger, welcher die Nothbremse zog und sich des rathlosen Dienstmädchens mit den zwei kleinen dreijährigen Kindern so thatkräftig annahm, ist der Bäckermeister Bocke, Hummerei 9.

ββ **Zum Raubmorde auf der Eisenbahnstrecke Warschau-Grodno.** Wie die nähere Untersuchung ergeben, war die Nachricht des „Slowo", daß an dem Grafen Plater ein Raubmord verübt worden sei, übereilt. Wie der Warschauer „Kurjer Poranny" von competenter Seite erfährt, ist Michael Graf Plater nicht von Mörderhand, sondern am Herzschlag gestorben. Im Moment des Schlaganfalls ist der Graf augenscheinlich vom Sitz geglitten und hat sich hierbei, indem er auf den am Fußboden des Coupees angebrachten messingenen Hahn für Zuführung erwärmter Luft aufgeschlagen, den Kopf an drei Stellen verletzt. Wie bedeutend das Anschlagen gewesen sein muß, ersieht man daraus, daß der Hahn abgebrochen neben der Leiche vorgefunden wurde. Auch die Mittheilung von einer Beraubung hat sich als unwahr erwiesen; denn bei der Leiche fanden sich die Uhr und 749 Rubel vor. Der Graf hatte 800 Rubel bei seiner Abreise mitgenommen und davon verschiedene kleine Einkäufe gemacht.

---

* **Glogau,** 9. Juli. [Rabbiner Dr. Rippner,] welcher seit etwa zwanzig Jahren in der hiesigen israelitischen Gemeinde amtirt, folgte am letzten Sonnabend einem Rufe des Synagogen-Vorstandes zu Breslau zur Abhaltung einer Probepredigt in der dortigen Hauptsynagoge. Infolge dessen traten sogleich am letzten Sonntag der Vorstand und die Repräsentanten der hiesigen Gemeinde zu einer Berathung zusammen, um Herrn Dr. Rippner seinem hiesigen Amte zu erhalten. Einstimmig wurde beschlossen, dem Herrn Dr. Rippner alsbald den einmüthigen Wunsch der Gemeinde, sie nicht zu verlassen, zum Ausdruck zu bringen und diesem Wunsche durch angemessene Fürsorge der Gemeinde für die Zukunft der Familie des Rabbiners Nachdruck zu verleihen.

—l. **Görlitz,** 9. Juli. [Landgerichts-Director Hedemann †. — Waaren-Einkaufs-Verein.] Der Landgerichtsdirector Hedemann hierselbst ist gestern gestorben. Derselbe war früher längere Zeit Staatsanwalt in Brieg. — Im vergangenen Geschäftsjahre setzte der hiesige Waaren-Einkaufs-Verein circa 5 Millionen Mark um. Der Reingewinn beträgt 191 810 Mark; zur Vertheilung kommen 12 pCt. Dividende.

—s. **Bunzlau,** 8. Juli. [Schützenfest. — Radfahrertag.] Gestern begann hier das alle 2 Jahre stattfindende Schützenfest. Bei dem heute beendeten Schießen um die Königs- und Marschallswürde errang die erstere Uhrmacher Herrmann, die letztere Mechanikus Hönsch. Mit dem Erlangen der Würde eines Schützenkönigs ist außer einer Geldprämie von 150 Mark und einem Holzdeputat auch Communalsteuerfreiheit für ein Jahr verbunden. — Am 12. d. M. findet hier ein Radfahrertag statt. Sonntag, den 12., früh 6 Uhr, erfolgt die Ablassung der Rennfahrer bei Stein 86,6 auf der Görlitzer Chaussee. Früh von 8—9 Uhr findet der Empfang der Gäste an den verschiedenen Chausseen und an der Bahn statt. Nachmittags 3 Uhr beginnt die Corsofahrt mit Musik durch die Stadt nach dem Schießhause. Die für die Sieger gestifteten Preise bestehen: erster Preis: ein silberner Pocal; zweiter Preis: ein silberner Tafelaufsatz; dritter Preis: ein Landsknecht als Laternenträger; vierter Preis: ein Humpen.

l. **Gottesberg,** 9. Juli. [Betriebseinstellung. — Knappenverein.] Wie mitgetheilt wird, kommt die Glashütte „Hochwald" am nächsten Sonnabend außer Betrieb, da sich der Betrieb in Folge der hohen Kohlenpreise nicht rentirt. — Im Knappenverein zu Lässig wurde über den Beitritt zum deutschen Bergarbeiterverbande verhandelt. Verschiedene Bergleute sprachen sich gegen denselben aus.

l. **Friedland,** 8. Juli. [Zum Lehrlingswesen. — Bürgermeisterwahl.] Die Holz- und Metallarbeiter-Innung hat beschlossen, daß Lehrlinge, welche Cigarren rauchen oder in Tanzlocalen betroffen werden, 3 bis 6 Monate nachlernen sollen. — Für die vacante Bürgermeisterstelle sind 77 Bewerbungen eingegangen, darunter von 13 Bürgermeistern. Die Wahl findet am 13. Juli statt.

≈ **Jauer,** 8. Juli. [Vom Rathhause. — Stenographisches.] Seit längerer Zeit haben sich die Räumlichkeiten im Rathhause als zu klein erwiesen und es sollen demgemäß das Standesamt, das Alters- und Invaliditätskassenbureau, das Local der Verwaltungsbehörde, sowie die Steuerreceptur eigene Localitäten in den Parterreräumlichkeiten des Stadttheatergebäudes erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung sträubt sich aber noch gegen eine Trennung der Kassen. — Bei der Hauptversammlung des Schlesischen Stenographenbundes erhielt den 1. Preis Redacteur Buresch-Jauer, den 2. Preis Frost-Brieg, den 3. Preis Thomas-Breslau, den 4. Preis Barthel-Ratibor, den 5. Preis Tschäpe-Glogau. Im Correctschreiben erhielten Preise: Barthel-Görlitz und Wegner-Görlitz.

l. **Königszelt,** 9. Juli. [Rapsschnitt. — Personalien.] Heute hat in hiesiger Gegend der Rapsschnitt begonnen. — Der technische Director der hiesigen Porzellanfabrik, welcher seit 1873 hier thätig war, ist am 1. Juli in den Ruhestand getreten.

p. **Gleiwitz,** 10. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung. — Zum Feuer in der chemischen Fabrik von Hiller.] In der gestern, den 9. Juli, abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung fand die Einführung des neuerwählten Stadtbauraths Adalbert Kelm und des unbesoldeten Stadtraths Rechtsanwalts Schiller statt. Ferner gedachte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher in warmen und herzlichen Worten des vor kurzer Zeit verstorbenen Stadtältesten, früheren Stadtraths Jacob Bischowky, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Hierauf wurde ein Dringlichkeitsantrag des Magistratsdirigenten eingebracht; es war nämlich von dem Baumeister Verwiebe an den hiesigen Magistrat ein Schreiben eingegangen, in welchem derselbe einen Vergleich anbietet, der in seinen Hauptpunkten Folgendes verlangt: eine einmalige Abfindungssumme von 15000 M., die Nachzahlung der anderen Hälfte seines Gehaltes (Herr Verwiebe erhält während der Zeit seines Urlaubes nur die Hälfte seines Gehaltes) und Ausfertigung eines zufriedenstellenden Zeugnisses, da ihm jetzt Gelegenheit geboten sei, sich an einem Privatunternehmen zu betheiligen. Der Magistrat hat jedoch mit 4 gegen 2 Stimmen jede Verhandlung mit Herrn Verwiebe abgelehnt. Da sich Niemand zu diesem Antrage zum Wort meldete, wurde bei einer Abstimmung darüber, ob überhaupt in eine Verhandlung mit obengenanntem Herrn eingetreten werden sollte, der Antrag einstimmig abgelehnt. — Gestern Abend gegen $1/2$10 Uhr alarmirten Feuersignale die hiesige freiwillige Feuerwehr, gleichzeitig färbte sich der Himmel im Norden hellroth und eine mächtige Feuergarbe loderte empor; wie bereits telegraphisch gemeldet, brannte es in der am Bahnhof und der Tarnowitzer Chaussee belegenen chemischen Fabrik von Hiller. Dem günstigen Winde ist es zu verdanken, daß nur die Leimsiederei niedergebrannt und das Hauptgebäude vollständig erhalten worden ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 10. Juli. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid, Betrug und Arrestbruch.] Der Kellner Fritz Przybilla aus Posen war jahrelang unter der Anschuldigung, vorstehende Verbrechen und Vergehen verübt zu haben, steckbrieflich verfolgt worden; endlich war er vor einigen Monaten in Hamburg entdeckt und nach Breslau in die Untersuchungshaft eingeliefert worden. Heut stand er hier vor den Geschworenen. Es werden ihm in der Hauptsache drei wissentliche Meineide zur Last gelegt. Przybilla war bis zum Jahre 1885 Pächter der Bahnhofs-Restauration auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof in Oppeln gewesen, und während dieser Zeit klagte die hiesige Sprit- und Liqueur-Fabrik von Elsner und Moritz gegen ihn eine Schuld ein, welche für gelieferte Liqueure entstanden war. Nach obsiegendem Erkenntniß wurde durch den Gerichtsvollzieher Rothkegel in Oppeln die Execution in das Mobiliar-Vermögen des Angeklagten ausgebracht; dieselbe fiel aber vollständig fruchtlos aus. Allerdings hatte Rothkegel verschiedene Möbel gepfändet, die Ehefrau des Angeklagten meldete aber betreffs dieser Stücke die Intervention an und drang damit auch durch. Da der Gerichtsvollzieher entgegen dem ihm gewordenen Auftrage die gepfändeten Stücke im Gewahrsam des Schuldners belassen hatte, so machte die klagende Firma Herrn Rothkegel ersatzpflichtig, und derselbe mußte auch einen Theil der Schuld aus seiner Tasche bezahlen. Die gepfändeten Möbel waren schon vor ihrer im Interventionsprozeß beschlossenen Freigabe fortgeschafft worden; Przybilla hat dann den ihm auferlegten Offenbarungseid dahin abgeleistet, er sei überhaupt nicht im Besitz von Möbeln, da die gesammte Einrichtung der Eisenbahn-Direction als Urpächterin gehöre, sein Privat-Mobiliar aber Eigenthum seiner Ehefrau sei. Gleichfalls im Jahre 1885 hatte sich ein in Oppeln angestellter Eisenbahnsecretär an der Buffetkasse des Przybilla 20 M. geborgt und diesen Betrag später auch an den jetzigen Angeklagten zurückgezahlt. Der Eisenbahnsecretär wurde aber auch seitens der Ehefrau Przybilla zur Zahlung aufgefordert, und, da die Ehefrau behauptete, sie allein sei zu jener Zeit die Pächterin der Restauration und die Eigenthümerin der Tageskasse gewesen, im Prozeßwege zur nochmaligen Zahlung verurtheilt. In diesem Prozeßverfahren hat Przybilla in zwei Terminen unter Eid ausgesagt, und diese seine Aussagen werden nunmehr als unrichtig bezeichnet. Während der heutigen Verhandlung wurde auf Antrag des Vertheidigers, eines Referendars, die sofortige, durch Telephon zu bewirkende Ladung der nunmehr geschiedenen Ehefrau des Przybilla beschlossen und gleichzeitig an das Betriebsamt Oppeln mit der Bitte um telegraphische Antwort ein Telegramm gerichtet, durch welches amtliche Auskunft darüber verlangt wurde, wann der Angeklagte persönlich die Pacht aufgegeben habe und dieselbe in die Hände seiner Ehefrau übergegangen sei. Um die Zwischenzeit auszufüllen, trat das Schwurgericht in die zweite für heut angesetzte Verhandlung ein. Da aber bei Beendigung dieser Sache die Antwort aus Oppeln noch nicht eingetroffen war, so mußte betreffs der Przybilla'schen Anklage Vertagung eintreten. Diese Sache soll nunmehr am nächsten Montag, bis zu welchem Tage die diesmalige Schwurgerichtsperiode durch mehrere nachträglich hinzugenommene Anklagen verlängert worden ist, zu Ende geführt werden.

---

8 **Breslau,** 10. Juli. [Schwurgericht. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heut gegen den Arbeiter August Zimmermann aus Pavelwitz eine aus § 176 Alinea 1 des Strafgesetzes erhobene Anklage verhandelt. Das später öffentlich verkündete Urtheil besagte, daß die Geschworenen den Angeklagten betreffs des ihm zur Last gelegten Sittlichkeits-Verbrechens für nichtschuldig erklärt haben, dagegen war er der Körperverletzung und Beleidigung mit mehr als sieben Stimmen für schuldig erklärt worden; in Folge dessen erfolgte seine Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß.

---

8 **Breslau,** 10. Juli. [Landgericht. — Strafkammer II. — Urkundenfälschung, Betrug und Diebstahl.] Heut wurde der erst 15 Jahr alte, bisher unbestrafte Laufbursche Paul Metzner aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich wegen verschiedener Urkundenfälschungen in idealer Concurrenz mit Betrug und wegen Diebstählen, ausgeführt im Geschäft seines Principals, des Kaufmanns Peschke, zu verantworten. Metzner besorgte in seiner Stellung bei Peschke auch die Wege nach der Post und lernte dabei den Lehrling des Kaufmanns Adolf Kohnke kennen, welcher gleichfalls zu den „Selbstabholern" bei der Post gehörte. Metzner erfuhr aus den mit jenem Lehrling geführten Gesprächen, daß die Post die auf Anweisungen eingegangenen Gelder ohne Legitimationsprüfung an diejenige Person auszahlt, welche die Anweisungen mit dem Quittungsvermerk des Empfängers versehen präsentirt. Metzner machte sich diese Kenntniß insofern zu Nutze, als er am 16., 17. und 19. Mai stets vor dem Lehrling des Kohnke die auf diesen Namen eingegangenen Postanweisungen am Postschalter abforderte und sie dann binnen kürzester Zeit, mit dem Namen Kohnke versehen, wieder zurückbrachte. Er erhielt auf diese Weise in drei Raten 45 M., 8 M. 80 Pf., 7 M. 50 Pf., 10 M. 45 Pf., 15 M. 40 Pf., 37 M. 50 Pf., 39 M. 55 Pf. und 17 M. 55 Pf. ausgezahlt. Als er dann am 22. Mai wiederum eine Anweisung über 3,30 M. in Empfang genommen und mit dem Quittungsvermerk versehen hatte, ließ ihn der Postbeamte bei der Präsentation festnehmen. Nach seiner Haftnahme wurden in der von ihm benützten Schlafstelle die durch die Fälschungen in seine Hände gelangten Gelder bis auf 60 M., die Metzner bereits in lockerem Leben und auf Anschaffungen verbraucht hatte, vorgefunden. Gleichzeitig machte man aber auch die Entdeckung, daß Metzner seinen Principal fortgesetzt und in ziemlich umfangreicher Weise bestohlen hatte; es wurden Dutzende der verschiedensten Shlipse und Cravatten, außerdem Chemisetts, Steh- und Umlegekragen, Taschentücher, Plaidriemen, Cravattennadeln, Handschuhe und andere Artikel vorgefunden, welche sämmtlich aus dem Geschäft des Herrn Peschke herrührten. Der Werth der aufgefundenen Gegenstände berechnete sich auf ca. 58 Mark. Der Angeklagte war der ihm zur Last gelegten Strafthaten in vollstem Umfange geständig, die Zahl der Diebstähle gab er nur auf drei an. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß und das Urtheil wurde auch in der beantragten Höhe beschlossen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Die Reise des Kaiserpaares.

London, 10. Juli. Die Adresse der Municipalität an den Kaiser bezeichnet den Besuch des Kaisers als die glückliche Vorbedeutung für die Beständigkeit der Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Nationen, welche unschätzbar sei für den allgemeinen Frieden und das Gedeihen der Nationen. Sie hofft, das glückliche Einvernehmen werde stets fortdauern. Die Adresse, welche sich in einem prächtigen emaillirten Goldkästchen befindet, wurde dem Kaiser in der Bibliothek in der Guildhall überreicht. Sodann fand ein Dejeuner im gothischen Saale in der Guildhall statt.

London, 10. Juli. Dem Kaiserlichen Zuge vom Buckingham-Palast nach der Guildhall folgten sämmtliche Prinzen. Vor der Guildhall wurde der Zug unter Glockengeläute feierlichst empfangen. Auf dem ganzen Wege und in den benachbarten Straßen waren die Läden geschlossen, überall wurde das Kaiserpaar von der Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Kaiser äußerte nach der Ueberreichung der Adresse, er danke bestens der Corporation in City, und hoffe, dieselbe werde unter der ruhmreichen Regierung der geliebten Großmutter stets gedeihen. Der Kaiser ist über den Besuch so erfreut, daß er die Abreise nach Winbury von Montag früh auf Montag Abend verschoben hat. Das Wetter ist prachtvoll.

London, 10. Juli. Die Fahrt vom Buckingham-Palast nach der Guildhall glich einem Triumphzuge. Die Feierlichkeit in der Guildhall verlief programmmäßig. Der Lordmayor brachte einen Toast auf die Königin, sodann auf das Kaiserpaar aus. Er sagte, die Stadt habe oft Gelegenheit gehabt, auswärtige Herrscher zu bewillkommnen. Der gegenwärtige Anlaß sei von einzig dastehendem Interesse, da der kaiserliche Gast der Enkel der geliebten Königin, der Sohn der ältesten Tochter derselben sei. Zum Kaiser gewendet, fuhr der Lordmayor fort: Eure Majestät erwies sich als würdiger Nachfolger Ihres ehrwürdigen Großvaters, des großen Gründers der deutschen Einheit. Wir haben Eurer Majestät merkwürdige körperliche und geistige Thätigkeit, den unermüdlichen Eifer in allem, was die Wohlfahrt des Volkes fördern könnte, mit Bewunderung beobachtet. Die Rede schloß mit dem Dank für den Besuch des Kaisers. Während des Dejeuners spielten alle Kirchenglocken der Umgegend.

London, 10. Juli. Die Antwort des Kaisers auf die Adresse des Lordmayors in der Guildhall lautet: Mylord! Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches Mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden ist. Ich bitte Eure Herrlichkeit, denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck Meiner Gesinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe Ich Mich stets zu Hause gefühlt, als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als eines edlen Charakters und einer Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Rathschläge, und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in englischen und in deutschen Adern. Dem Beispiele Meines Großvaters und Meines unvergeßlichen Vaters folgend, werde Ich stets, soweit es in Meiner Macht liegt, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit erwähnten, man so oft neben einander gesehen hat, zum Schutze der Freiheit und der Gerechtigkeit. Ich fühle Mich in Meiner Aufgabe ermuthigt, wenn Ich sehe, daß weise und fähige Männer, wie sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit Meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor Allem Aufrechterhaltung des Friedens, denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwickelung der Wissenschaft, der Kunst, des Handels erforderlich ist. Nur so lange Frieden herrscht, steht es uns frei, die ernsten Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit Ich als hervorragende Aufgabe unserer Zeit betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß Ich fortfahren werde, Mein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man Mich stets bereit finden wird, Mich mit Ihnen zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Civilisation.

London, 10. Juli. Nach der Revue der Freiwilligen besuchte das Kaiserpaar die Marineausstellung, welche während dessen für das Publikum geschlossen wurde. Die Kaiserin besuchte darauf das Maplesche Möbel- und Ausstattungsetablissement in Tottenham Court Road.

Anläßlich der Besprechung des heutigen Einzuges des Deutschen Kaiserpaares in die City betonen die meisten Morgenblätter die Nothwendigkeit, den Kundgebungen der Bürger Londons keine zu weitgehende politische Bedeutung beizulegen.

Aus dem Haag meldet das Bur. „Her.": Wie verlautet, wird die Kaiserin auf der Rückreise von England für einige Wochen in Schewningen Aufenthalt nehmen.

---

* **Berlin,** 10. Juli. Im heutigen „R.-A." wird das neue Gewerbesteuergesetz veröffentlicht.

Der „Voss. Ztg." wird mitgetheilt, daß vom Ministerium des Innern die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs bezüglich der Einbeziehung der Vororte in den Verwaltungsbezirk der Stadt Berlin bisher nicht in Aussicht genommen, geschweige denn beschlossen sei.

In Bezug auf die Optantenfrage in Schleswig veröffentlicht der Abg. Johannsen eine Erklärung, welche besagt: In einer Audienz, welche ich beim Minister Herrfurth hatte, dementirte der Minister aufs bestimmteste das neulich durch die Presse verbreitete Gerücht, daß bei der Aufnahme dänischer Optanten in den preußischen Staat strengere Verhaltungsmaßregeln getroffen worden seien.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: „Wenn darüber kein Zweifel mehr besteht, daß das auf Reichskosten zu errichtende Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf der Schloßfreiheit Platz finden wird, so liegt die Frage nahe, warum nicht mit der Freilegung der letzteren vorgegangen wird, sondern ein Theil der Miethsverträge noch weiter verlängert worden ist. Der Grund hierfür liegt darin, daß einige Miethsverhältnisse bestehen, welche sich nicht so rasch, theils gar nicht ablösen lassen. Die übrigen Räume der demnächst abzutragenden Gebäude unvermiethet zu lassen, bis auch diese Miethsverhältnisse ablaufen, würde für die Frage der Freilegung der Schloßfreiheit sonach bedeutungslos und durchaus unwirthschaftlich sein. Es ist übrigens dafür gesorgt, daß die aus der zeitweiligen Verlängerung der Miethsverträge erwach-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

senden Einnahmen unverkürzt zu einem gemeinnützigen Zwecke Verwendung finden, dessen Förderung gleichmäßig dem Sinne des hochseligen Kaisers Wilhelm I. wie Sr. Majestät des Kaisers entspricht."

Wie jetzt bekannt wird, hat die beim 4. Armeecorps gelegentlich der großen Herbstmanöver aufgestellte Reserve-Infanterie-Division die normale Zusammensetzung aus zwei Infanterie-Brigaden, einem Feld-Artillerie-Regiment und einer Pionier-Compagnie. Es ist nach der „Post" das erste Mal, daß im Frieden ein derartiger höherer Truppenverband zusammentritt.

Nach der „N. A. Ztg." ist an maßgebender Stelle von einer eine Milderung des Paßzwanges betreffenden allgemeinen Anordnung anläßlich des Mönchensteiner Unglücks nichts bekannt.

Nach der „Voss. Ztg." spricht man von sehr umfangreichen Veränderungen, welche noch in den nächsten Tagen in den höheren Commandostellen der Armee stattfinden werden. Nicht weniger als 5 commandirende Generäle sollen ihren Abschied entweder schon eingereicht haben oder denselben einzureichen beabsichtigen.

Aus Leipzig meldet das „B. T.": Karl Paasche, der Verfasser der Broschüre „Eine deutsch-jüdische Gesandtschaft" ist unter der Anklage der Beleidigung des Auswärtigen Amts in Haft genommen worden.

Nach dem „Fränk. Kurier" ist wegen des Eisenbahnunglücks von Eggolsheim die Untersuchung eingeleitet gegen den Strecken-Ingenieur, den Stationsmeister und die Führer beider Locomotiven.

Aus Anklam wird der „Freis. Ztg." geschrieben, daß auch in Vorpommern Nährverhältnisse, insbesondere für Arbeiter, kleine Handwerker und Beamte, immer schwieriger werden. Gute Qualität von Roggen ist in der dortigen Gegend fast gar nicht mehr aufzutreiben. Ein 50-Pfennig-Brot, das in guter Qualität vor einem Jahre 5½ Pfd. wog, wiegt heute bei geringerer Qualität nur 3 bis 3¼ Pfd. Neue Kartoffeln, von denen im vorigen Jahre 5 Liter 15—20 Pf. kosteten, müssen heute mit 75 Pf. bis 1 Mark bezahlt werden.

Auch die evangelischen Arbeitervereine schließen sich nunmehr der Agitation gegen die Kornzölle an. Wie das „Zwickauer Tageblatt" mittheilt, hat der Kreisverband evangelischer Arbeitervereine von Zwickau und Umgegend eine Petition an die Reichsregierung beschlossen, Angesichts der den Arbeiterstand besonders schwer bedrückenden Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel thunlichst Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, der bestehenden Theuerung abzuhelfen.

In Weimar hat sich gestern eine freisinnige Versammlung mit den kürzlich vorgefallenen Hitzschlägen beim 94. Regiment beschäftigt. Infolge eines Vortrages, welcher die gestern mitgetheilte amtliche Darstellung der „Weimarschen Ztg." scharf kritisirte, wurde beschlossen, an den Kaiser eine Eingabe zu richten mit der Bitte, Zeugen vernehmen zu lassen und weitgehende Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorkommnisse zu treffen. Ferner beschloß man, die Veranstaltung gleichartiger Versammlungen an anderen Orten zu veranlassen.

Der Redacteur der „Westfäl. Volksztg.", Fusangel, versendet eine Erklärung, wonach er die Aufforderung vom Staatsanwalt Sandmeyer erhalten hat, Dinstag, den 14. d. M., zur Abbüßung einer ihm zuerkannten Gefängnißstrafe wegen Beleidigung der Handelskammer und des Knappschaftsvorstandes in Bochum sich im Gerichtsgefängniß zu Duisburg zu stellen. Es sei auffallend, daß er in Duisburg und nicht in Bochum die Strafe verbüßen soll. Es sei selbstverständlich, daß bei dem ungeheuren Aufsehen, welches die Beschuldigungen gegen Baare in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gemacht haben, noch tagtäglich werthvolle Mittheilungen über die Angelegenheit an ihn (Fusangel) gelangen, welche er, soweit sie ihm von Belang schienen, dem Untersuchungsrichter zugestellt habe. Der Strafantritt setze ihn natürlich vorläufig außer Stand, im öffentlichen Interesse und zur Sicherheit des reisenden Publikums in dieser Weise fortzufahren; hierzu komme aber noch, daß die Inhaftirung in Duisburg für den Gang der Untersuchung gegen Baare auch insoweit noch nachtheilig sei, als sie ihm den Verkehr mit dem Untersuchungsrichter bedeutend erschwere wenn nicht unmöglich mache.

Aus Wien meldet man der „Post": Die von Paris her verbreitete Nachricht, daß die italienische Regierung die Veröffentlichung der Dreibundsverträge beabsichtige, findet hier keinen Glauben.

Aus Karlsbad meldet die „Nat.-Ztg.": Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Mittag nach Lichtenfels abgereist zu einer Entrevue mit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. Der Fürst ist Abends 8 Uhr in Karlsbad wieder eingetroffen.

Die italienischen Staatseinnahmen in dem am 30. Juni beendeten Budgetjahr zeigen deutlich den wirthschaftlichen Rückgang des Landes. Obgleich dieselben schon um 46 Mill. Lire niedriger als im Vorjahre veranschlagt worden waren, so sind sie doch um weitere 14½ Mill. Lire zurückgeblieben, wodurch der Fehlbetrag im Jahre 1890/91 sich auf 74 Mill. Lire ergiebt.

Oberst a. D. Fidler, bisher Commandeur des 4. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63, erhielt den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife. Oberstlieutenant a. D. Feige, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Wohlau, erhielt den Kronen-Orden 3. Klasse. Musikdirigent Neumann vom 2. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 23 erhielt das allgemeine Ehrenzeichen in Gold. Landgerichtsdirector Bartholomäus-Breslau erhielt den Charakter Geheimer Justizrath. Staatsanwalt Peterson-Breslau wurde zum ersten Staatsanwalt in Konitz ernannt, dem Justizrath Fischer-Landeck wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Notariat ertheilt, Gerichts-Assessor Pradel wurde in die Liste der Rechtsanwälte beim Landgericht Hirschberg eingetragen.

a. **Paris**, 10. Juli. Der ehemalige zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte Director der Société des métaux ist nach Abbüßung einer sechswöchentlichen Haft begnadigt worden. — Der „Temps" meldet aus Rom: Galimberti habe aus Wien an den Vatican telegraphirt, die österreichische Regierung habe ihm nach einer Blättermeldung, wonach der Dreibundsvertrag auch die Papstwahl berührt, den Vertragstext gezeigt, worin keine hierauf bezügliche Clausel enthalten sei. Der Correspondent des „Temps" fügt hinzu: Nachdem die Verbündeten sich ihre Territorien, Italien somit den Besitz Roms garantirt hätten, sei der Vatican weit entfernt davon, die Genugthuung Galimbertis zu theilen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mannheim, 10. Juli. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind in starkem Steigen. Das Wasser ist bereits an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Neckar ist mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen steht in Aussicht.

Wien, 10. Juli. Das Abgeordnetenhaus genehmigte debattelos das Berner internationale Uebereinkommen betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr.

Wien, 9. Juli. Der „Politischen Correspondenz" wird von competenter Seite aus Belgrad gemeldet, die Annahme des Besuchs des Königs von Serbien durch den Kaiser Franz Joseph habe in Belgrad den angenehmsten Eindruck hervorgerufen. Der Besuch in Petersburg und in Wien sei seit zwei Monaten beschlossen, daher sei die Darstellung, derselbe bedeute eine serbische Diversion gegenüber dem Abschlusse der Tripelallianz oder dem Empfange des Prinzen Ferdinand durch den Kaiser Franz Joseph, durchaus hinfällig. Der Besuch bezwecke die Vorstellung des Königs bei den Höfen jener Staaten, denen Serbien theils durch traditionelle, theils durch freundnachbarliche Beziehungen am nächsten stehe. Die Abreise des Königs sei auf den 22. Juli anberaumt. Der König werde sich über Odessa, Kiew, Moskau nach Peterhof begeben, woselbst die Ankunft am 2. August erwartet werde. Sodann erfolge die Weiterreise über Warschau nach Wien und Ischl.

Budapest, 10. Juli. Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einem größeren Unglück auf der Verbindungsbahn-Brücke sind vollständig grundlos; dieselben reduciren sich darauf, daß des Nachts vor der Brücke die Achse eines gewöhnlichen Lastwagens brach, wodurch die Zufahrt auf einige Zeit versperrt war. Heute Morgen wurde der Lastwagen weggeräumt. Die Strecke ist vollkommen passirbar.

London, 10. Juli. Unterhaus. Bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen erklärte Fergusson, die energischen Vorstellungen Englands hätten die Pforte veranlaßt, den Protest gegen die von den Persern beabsichtigte Befreiung des von den Kurden in Soujd-Bolak festgehaltenen Mädchens, dessen Mutter eine Perserin sei, zurückzuziehen. — Fergusson hofft, Frankreich werde nicht von der Antisclavereiacte zurücktreten. Er wies die Behauptung zurück, daß die Anwesenheit der englischen Flotte in Venedig eine vorher arrangirte Kundgebung gewesen sei.

Belgrad, 10. Juli. Eine Begegnung des Königs mit seiner Mutter anläßlich der Reise nach Rußland findet nicht statt.

Stockholm, 10. Juli. Staatsminister Freiherr von Akerhjelm demissionirte heute; Gutsbesitzer Boström zu Oestana ist zum Staatsminister ernannt.

Stockholm, 10. Juli. Das französische Geschwader ist heute bei Sandham eingetroffen, wo es von einem kleinen schwedischen Geschwader empfangen wurde. Später ankerte dasselbe bei Vaxholm. Admiral Gervais kam Mittags nach Stockholm. Abends fand beim Minister des Auswärtigen ein Diner zu Ehren der französischen Gäste statt.

Lissabon, 10. Juli. Nach einer amtlichen Verlautbarung durch ein Decret wird der am 10. Mai festgesetzte Umlauf der Billets der Bank von Portugal bis zur Umgestaltung des Münzsystems aufrecht erhalten. Die Bank wird jedoch im Einvernehmen mit der Regierung die Billets nach Maßgabe der Ergänzung der Metallbestände convertiren können. Die Bank wird gegen Metall oder ihre Billets alle Billets der übrigen Emissionsbanken umtauschen, denen ein Credit von 2000 Contos Reis eröffnet wird.

St. Louis, 10. Juli. Ein Telegramm der Zeitung „Republic" bezeichnet den Zustand des Staatssecretärs Blaine als ernsthaft. Derselbe habe seit längerer Zeit keine feste Nahrung mehr genommen; er befinde sich in regelmäßiger Behandlung von sechs Aerzten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 10. Juli.

• **Von der altkatholischen Gemeinde.** Pfarrer Herter von der hiesigen altkatholischen Gemeinde hat gestern wegen eines Halsleidens einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten; für diese Zeit ist der altkatholische Seelsorger Pfarrer Demmel aus Bonn am Rhein mit den Amtsgeschäften betraut worden.

—y. **Handwerkerverein.** Die jüngste Repräsentanten-Versammlung beschloß für den 13. d. M. eine Besichtigung des städtischen Wasserhebewerkes, dessen Verwaltung die Genehmigung hierzu auch bereits ertheilt hat. Ferner wurde ein Besuch des medico-mechanischen Instituts von Dr. Hönig (Gartenstraße) und für einen Tag im August die Besichtigung des städtischen Elektricitätswerkes in Aussicht genommen. Am 19. Juli soll wiederum ein gemeinschaftlicher Ausflug stattfinden, als dessen Ziel Ransern gewählt worden ist.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Section Breslau, deren Mitgliederzahl zur Zeit 947 beträgt, veranstaltet Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. d. Mts., eine Herrenpartie nach Glatz (Schäferberganlagen), Habelschwerdt (Nachtquartier), Puhu, Großen Schneeberg und Wölfelsgrund. Die Abfahrt erfolgt am 18. mit dem um 1 Uhr vom Centralbahnhofe abgehenden Zuge. Der Preis der Theilnehmerkarten ist auf 15 Mark festgesetzt. Sobald die Zahl der Theilnehmer die 100 erreicht, wird die Liste derselben geschlossen. — Familien-Zusammenkünfte finden noch am 3. August und 7. September in Paschkes Restauration auf der Taschenstraße statt.

—ϱ **Urlaubsertheilung.** Dem Königlichen Landrath von Heydebrand hierselbst ist vom 14. Juli bis 18. August Urlaub ertheilt und die Vertretung für die ersten 14 Tage dem Königl. Kreissecretär Seiffert, für die übrige Zeit des Urlaubes dem Kreisdeputirten vom Rath auf Magnitz übertragen worden.

R. **Etablissement Concordia.** In dem schönen Saale der ehemaligen Brauerei Paul Scholtz, Margarethenstraße 17, jetzigem „Adlerbräu", hatten sich auf Einladung des jetzigen Besitzers, Herrn Alfred Lüdecke, alle diejenigen, welche bei der umfassenden Neugestaltung des Brauerei-Etablissements mitgewirkt hatten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nebst einer großen Zahl von Freunden des Etablissements eingefunden. Der erste Toast galt Herrn Lüdecke und dem Aufblühen und Gedeihen des Etablissements Concordia. In seiner Erwiderung versprach Herr Lüdecke, daß es stets sein eifriges Bestreben sein werde, den Breslauern einen Trank zu reichen, der dem besten Biere nicht nachstehen solle. Mit einem Hoch auf seine neue Heimath Breslau und auf deren Bürgerschaft schloß die sehr beifällig aufgenommene Ansprache. Toaste auf den Kaiser, die Mitarbeiter bei der Neugestaltung der Brauerei und ihre Familien folgten, und in heiterster Stimmung blieben die Festgenossen lange vereint, während die Baumgarten'sche Capelle ein gut gewähltes Programm zur Ausführung brachte.

ββ **Vom Zwingerplatz.** Mit der Ausführung des Stampf-Asphalt-Pflasters auf Cementbeton ist begonnen worden. Zur Zeit wird auch die Façade des Realgymnasiums am Zwinger einer Erneuerung unterworfen.

ee. **Verirrte Kinder.** Am 9. d. Mts. Mittags wurde auf der Klosterstraße ein etwa dreijähriges Mädchen, welches angiebt, Anna zu heißen, verirrt angetroffen und ins Armenhaus gebracht. Das Kind ist barfuß und trägt blaues Kleid und rothen Unterrock. — Am gleichen Tage wurde von dem Hausbesitzer Karl Schwenke, Blücherstr. 14, ein ungefähr dreijähriger Knabe in Pflege genommen, welcher sich auf der Sternstraße verirrt hatte. Der Knabe trägt grauen Anzug, Lederschuhe und weißen Strohhut.

ee. **Vermißt.** Der 14jährige Johannes Eichelmann, bei seiner Mutter auf der Kupferschmiedestraße 21 wohnhaft, hat sich am 5. d. Mts. von Hause entfernt und ist seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden. Eichelmann ist schlank gebaut, dunkelblond und trug schwarzen Tuchanzug, sowie schwarzen Filzhut.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Schirmmütze; eine Quittung über 40 Mark; eine schwarze Taille; ein Militärpaß; eine Quittungskarte; ein Portemonnaie. — Abhanden gekommen: 4 Portemonnaies, darunter eines mit 300 Mark; drei Hundertrubelscheine; ein schwarzer Regenschirm. — Verhaftet vom 9. bis 10. dieses Monats 33 Personen.

Handels-Zeitung.

• **In Bezug auf den Börsenverkehr** ist eine soeben in ihrem Wortlaut bekannt gewordene Entscheidung des Kammergerichts bemerkenswerth, wonach der Einwand eines Banquiers, der für einen Committenten Speculationspapiere per ultimo September unter Prolongation bis ultimo October statt ordregemäss per ultimo October angekauft und dieses Geschäft, weil nach den obwaltenden Umständen am besten dem Interesse des Committenten entsprechend, auch für letzteren als rechtsverbindlich angesehen wissen wollte, unter folgender Ausführung zurückgewiesen wird: Keinesfalls durfte der beklagte Banquier aus angeblicher Rücksicht auf ein vermeintliches Interesse des Klägers von dem ertheilten Auftrage in der von ihm beliebten Weise abweichen. Denn die erste und hauptsächlichste Pflicht des Commissionärs ist es, die Weisungen des Committenten zu befolgen. Er verletzt diese Pflicht, wenn er dieser Weisung zuwiderhandelt, und wird nicht dadurch entschuldigt, dass er im Interesse des Committenten zu handeln glaubt. Nicht die Zweckmässigkeit, sondern der Wille des Committenten hat zu entscheiden. Und gerade hier, wo es sich um Abschluss von Speculationsgeschäften, um einen Kauf auf Zeit handelte, musste der verklagte Commissionär sich strikt an die Ordre des Klägers halten, oder demselben Kenntniss von der Unausführbarkeit der ertheilten Ordre geben. Denn bei solchen Speculationsgeschäften darf sich der Commissionär am wenigsten ein Urtheil darüber anmaassen, welche Mittel am Besten dem Interesse des Committenten entsprechen, da die Absichten des Letzteren ihm oft völlig unbekannt sein können, und gerade auf dem Gebiet dieser Geschäfte das subjective Ermessen des Committenten allein maassgebend sein muss.

• **Von der Berliner Confectionsbranche.** Berlin, 10. Juli. Das Exportgeschäft steht, wie die „B. B.-Z." berichtet, jetzt im Vordergrunde. Eine grosse Anzahl englischer und amerikanischer Einkäufer weilt augenblicklich in Berlin. Die Aufträge sind nicht grösser und nicht kleiner als sonst. Es hat aber den Anschein, als würden wir ein gutes Wintergeschäft bekommen. Hierzu trägt die Mode sehr viel bei, denn alle Façons, die im vorigen Jahre modern waren, können im nächsten Winter kaum mehr verkauft werden, weil sich ein vollständiger Modewechsel vollzogen hat, der dem ganzen Geschäft sehr von Nutzen sein dürfte. Die von den deutschen Kunden ertheilten Aufträge werden jetzt effectuirt, so dass die Arbeitskräfte ziemlich stark beschäftigt sind. Durch die rege Thätigkeit, welche die Confectionsbranche entfaltet, sind auch deren Hilfs-Industrien stark in Anspruch genommen. Das Geschäft in Stoffen ist augenblicklich ein sehr umfangreiches. Rheinische Fabrikanten besitzen Aufträge, welche sie noch auf Monate hinaus beschäftigen, namentlich rheinische Doubles, Vicunias, Corkscrews werden stark gesucht. Nicht minder stark sind Berliner Fabrikate gefragt, die geradezu knapp und erheblich im Preise gestiegen sind. Beige-, Satindoubles, Corkscrews, Foulés sind noch in grossen Mengen zu liefern. Krimmer geht ebenfalls gut ab, namentlich macht das Ausland darin bedeutende Bestellungen. Seiden- und Sealplüsche werden viel gebraucht und auch halbseidene Futterstoffe haben grossen Consum. Von weiteren Neuheiten, die stark verlangt werden, sind Regenmäntelstoffe zu erwähnen, die in den verschiedensten Quantitäten gekauft werden. Es werden darin täglich grosse Posten von den Lägern der hiesigen Grossisten entnommen. Augenblicklich stark verlangt werden carrirte Himalayastoffe, billige Cheviots, genoppte Cheviots, gezwirnte Stoffe, einfarbige Cheviots und Tuche, glatt und diagonalgestreift, billige mattabcarrirte Streichgarncheviots. Wenn auch die meisten Fabrikanten noch stark mit dem Winter zu thun haben, ist doch ein grosser Theil derselben schon wieder mit der kommenden Frühjahrssaison beschäftigt, wenigstens wird gemustert. Verschiedene Fabrikanten, namentlich in Greiz und Gera haben sogar theilweise ihre neuen Collectionen bereits fertiggestellt. In Herrenartikeln (Coatings) liegen schon neue Sommeraufträge vor. In Passementrien, Tressen- und Verschnürungsartikeln kommen viele neugeschaffene Artikel zur Verwendung, so dass auch diese Branche theilweise recht gut beschäftigt ist, ebenso sind Pelzwaaren, namentlich Skunks, Persianer, Nutria für Confectionszwecke stark verlangt. Der Monat Juli wird gewöhnlich für die Waarenbranche als ein stiller bezeichnet. Im Gegensatz zu der grossen Lebhaftigkeit, die in den kommenden Monaten zu herrschen pflegt, ist das wohl auch diesmal der Fall. Immerhin aber macht sich eine gewisse Regsamkeit geltend. Das Berliner Exportgeschäft ist entschieden lebhafter, als es im vorigen Jahre um diese Zeit gewesen. Dazu tragen nicht allein die grossen amerikanischen und englischen Ordres bei, sondern ebenso die aus anderen fremden Ländern eingegangenen Aufträge. So hat Holland diesmal sehr reichliche Aufträge ertheilt, nicht minder zahlreich sind die Bestellungen aus Belgien, Italien, Schweden und Norwegen etc. eingegangen, so dass in den nächsten Monaten die Confectionsbranche und die verwandten Geschäftszweige reichlich zu thun haben dürften, umsomehr, als im August das grosse Platzgeschäft beginnt, das von ausserordentlicher Wichtigkeit ist und welches auf den Geschäftsgang der ganzen Saison bestimmend einwirkt. Allem Anschein nach ist aber ein gutes Saisongeschäft umsomehr zu erwarten, als jetzt schon viele Einkäufer, die uns sonst nicht besuchten, ihre demnächstige Ankunft angezeigt haben. Besonders dürften uns diesmal Holland, Belgien und Schweden ein grosses Contingent von Kunden senden.

Ausweis.

Wien, 10. Juli.†) [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Juli.]

Notenumlauf	410 500 000	Fl.	+	5 476 000	Fl
Metallschatz in Silber	244 300 000	=	+	130 000	=
Portefeuille	148 900 000	=	+	494 000	=
Lombard	24 400 000	=	+	1 270 000	=
Hypotheken-Darlehne	115 300 000	=	+	55 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	107 400 000	=	+	137 000	=
Steuerfr. Notenreserve	41 600 000	=	—	2 234 000	=

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juni.

†) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Lage des Geldmarktes an der heutigen Börse hat keine wesentliche Abänderung erfahren. Geld auf kurze Termine wurde mit 4 pCt. bezahlt, der Privatdiscont notirte ebenso wie gestern 3⅜ pCt. — In den Actien des Bochumer Gussstahlvereins setzte sich heute die Erholung des Courses fort. Nachdem der Cours in den letzten Monaten eine so starke Herabsetzung erfahren hat, sahen sich die Baissiers zu Deckungen veranlasst. Als besonderen Grund der Courssteigerung führte man heute ausser der neuen Schätzung der Dividende auf 6 bis 6½ pCt. die Erwartung an, dass die Verwaltung eine Reorganisation erfahren werde. Bei dem Drucke, welchen der Rückgang der Bochumer Actien auf den gesammten Börsenverkehr hatte, vermochte heute umgekehrt die Erholung des Courses die Gesammthaltung der Börse zu befestigen. — Die Verwaltung der Frankfurter Gasgesellschaft schlägt eine Dividende von 8⅖ pCt. wie im Vorjahre und die Verdoppelung des Actiencapitals vor. — Die zur Beschlussfähigkeit der Generalversammlung der Gesellschaft La Veloce erforderliche Anzahl von Actien ist nach dem „B. T." an den betreffenden Stellen deponirt worden. — Aus London meldet die „Voss. Ztg.": Die bulgarische Regierung unterhandelt mit dem Grusonwerk wegen Ankaufs drehbarer Panzerthürme. — An der morgigen Börse werden zum letzten Male Brüxer Kohlenactien incl. Bezugsrechts gehandelt, da die Ausübung des Bezugsrechts nur noch bis Montag Mitt. 12 Uhr geschehen kann. — Am 15. August soll eine Conferenz von Vertretern verschiedener Eisenbahndirectionen mit dem Verein für die bergbaulichen Interessen in Rheinland-Westfalen stattfinden, in welcher über Maassnahmen berathen werden soll, um dem Mangel an Betriebsmitteln abzuhelfen. Man erwartet im Zusammenhang hiermit neue Bestellungen von Wagen und Locomotiven. — In Bezug auf die neulich stattgehabte Vergebung einer grossen Kohlenlieferung seitens würtembergischer Staatsbahnen zu 153½ M. erfahren wir, dass bei diesem Preis für Hafenfracht und Transport bis Mannheim 47½ M. abzurechnen sind, sodass der Preis loco Zeche sich auf 106 M. stellt, also ca. auf dem jetzigen Preisniveau der Kohlenvereinigung sich hält. Aus Wien wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Reichenberg-Pardubitzer Bahn übernimmt die Führung des Betriebs der Localbahn

Gablonz-Pardubitz-Tannwald gegen eine Vergütung von 40 pCt. der Brutto-Einnahmen. Heute begiebt sich der Director Taussig nach Budapest, um den Staatsbahnvertrag abzuschliessen. Im Ganzen wurde auf 6 691 300 Fl. Nordbahn-Prioritäten das Bezugsrecht ausgeübt, es verbleiben somit 800 000 Fl. disponibel. — Aus Brüssel schreibt man der „Voss. Ztg.": Der belgische Eisenmarkt verharrt in seiner Versumpfung. Für die Walzwerke gehen ausreichende Aufträge ein, um das Fortarbeiten unterhalten zu können, aber die Abschlüsse erfolgen zu Preisen, welche nicht den geringsten Verdienst zulassen; die Walzwerke des Lütticher Beckens sind noch am besten beschäftigt. — Zwischen der belgischen Staatsbahnverwaltung und der luxemburgischen Prince Henri-Eisenbahn ist ein Abkommen getroffen worden, welches ermässigte Ausnahmetarife für die Beförderung von Kohlen, Kokes, Briquettes und Eisenerze festsetzt. — Nach dem Bericht des „Iron" dauert auf dem Eisenmarkte die leichte Besserung der vorigen Woche an, die Preise sind an mehreren Stellen etwas höher. Schmiede- und Giessereiroheisen haben ziemlich gutes Geschäft und sind stetig, Bessemereisen ist ruhig und unverändert, schottisches Eisen ist träge und schwächer, für Spiegeleisen zeigte sich mässige Nachfrage bei stetigem Preise, ordinäres Stangeneisen wird lebhaft gehandelt und ½ Doll. höher bezahlt. Stahlschienen werden ziemlich gut umgesetzt und sind stetig, Stahlluppen sind still und schwächer, Stahlknüppel, Nagelbrammen und Stahldrahtstangen bleiben ziemlich gut begehrt. Fertigeisen ist träge, in Weissblechen findet nur mässiger Umsatz statt. Cokesbleche stellen sich 2½ Cts. höher, Bessemer ordinäres Eisen billiger.

Berlin, 10. Juli. **Fondsbörse.** Wenn auch die heutige Börse wieder vorwiegend den Charakter der Geschäftslosigkeit und vielfach rückgängige Notirungen zeigte, so bot dieselbe doch, da sie auch wiederum freundlichere Nuancen hatte, im ganzen kein allzu ungünstiges Bild. Auf dem Montanmarkt herrschte für Bochumer von vornherein gute Tendenz, welche sich aus den gebesserten Dividenden-Aussichten der Actionäre in Folge der bewilligten Abzweigung der Reserve für Savona-Engagement erklärt. Auch die übrigen Hüttenwerthe wurden dadurch gehalten, sie haben sich nur ganz unbedeutend abgeschwächt. Bochumer 107,90—107,40—108,90—108,40—110,90 bis 110,40, Nachbörse 110,50—110,15, Dortmunder 64,80—66,40—66,20, Nachbörse 65,90, Laura 118,20—119,50, Nachbörse 119,25. Für Kohlenactien stimulirten die Förderziffern der Harpener Gesellschaft, wogegen die Meldung der „K. V. Z." von reichlichem Kohlenangebot im Ruhrrevier einflusslos blieb. Im Vordergrund des Verkehrs standen aber auch heute russische Noten, die auf russische Abgaben, denen man sich hier anschloss, eine erneute Einbusse erlitten, desgleichen russische Bahnen und Fonds und die östlichen deutschen Getreidebahnen. Ausschlag gebend für diese Bewegung blieben die zahlreich bestehenden Befürchtungen einer ungünstigen Ernte in Russland, obwohl gerade heute eher etwas günstigere bezügliche Berichte verbreitet wurden, indess kam auch die Meldung der „Daily News" von einer angeblich bevorstehenden Demission Wyschnegradskys in Umlauf. Im allgemeinen war das Geschäft heute wieder geringfügig. Bankactien eröffneten leicht unter gestriger Notiz; Credit 160,60—160,75 bis 160,60, Nachbörse 160,90, Commandit 175,40—176,25, Nachbörse 175,90. Von deutschen Bahnen waren Marienburger und Ostpreussen anfänglich niedriger, dann befestigt. Lübecker billiger. Oesterreichische Bahnen behauptet, Franzosen und Duxer anziehend, Schweizer Bahnen matt, speciell Nordost- und Gotthard-, da man weitere einschneidende Revisionsmaassnahmen bei allen Schweizer Bahnen in Aussicht nimmt; von fremden Fonds Russen auch Mexikaner schwach, die sonstigen Werthe behauptet. 1880er Russen 97,20, Nachbörse 97,25, Russische Noten 223,50—222,75—224, Nachbörse 224. 4proc. Ungarn 91,40, Nachbörse 91,40. Cassamarkt behauptet, inländische Anlagewerthe leicht nachlassend. Oesterreich-ungarische und russische Prioritäten leicht gebessert.

Berlin, 10. Juli. **Productenbörse.** Feste Berichte von den meisten auswärtigen Märkten und vorherrschend nasses Wetter am heutigen „Siebenschläfer" veranlassen einen animirten Frühmarkt. Die Mittagsbörse verhielt sich dagegen „kühl bis ans Herz hinan"; sie kehrte eine verhältnissmässig matte Tendenz heraus. — Loco Weizen still. Für Termine zahlte man anfänglich etwas höhere Preise, aber in Ermangelung nachhaltigen Begehrs erlangte das vorhandene Angebot bald ein entschiedenes Uebergewicht, und dadurch ging jede Spur der vorherigen Besserung verloren. Der Schluss war sogar etwas niedriger als gestern. An der gestrigen Nachbörse wurde noch der Abschluss eines Chili-Seglers von der englischen Küste à 177 M. cif Hamburg perfect. Heute mögen an 1000 Tonnen meist Saxonka von Riga und Petersburg à 173—175 M. zum Abschluss gekommen sein. — Loco Roggen bei festen Preisen wenig belebt. Termine setzten zwar höher ein als sie gestern geschlossen hatten, aber schon niedriger, als sie am Frühmarkt gewesen. Die erwartete Kauflust war nicht vorhanden und dadurch erlangten die Realisationen der Platzspeculation und Commissionäre bald die Oberhand. Die Course mussten soweit nachgeben, dass sie eher noch etwas niedriger als gestern matt schlossen. Gehandelt wurde heute eine Beiladung Donau per August-September à 146 M. cif Hamburg. — Loco Hafer fest. Termine behauptet. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Mais in loco unverändert. Termine in fester Haltung. — Rüböl bei schwachem Geschäft fest. Abgeber machten sich knapp. — Spiritus in effectiver Waare gut begehrt, wurde zu erhöhten Preisen vom Lager genommen. Termine konnten anfängliche erneute Besserung bei auftretendem Realisationsangebot nicht aufrecht erhalten. Am Schlusse stand nahe Lieferung reichlich auf gestriger Höhe, die anderen Sichten etwas niedriger.

Posen, 10. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,00, 70er 46,00. — Tendenz: Still. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 10. Juli,*) 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 79½, October 73¾, December 69, März 1892 68¼, Mai 68¼. — Zufuhren: Rio 9000, Santos 1000. — Newyork 15 Points Hausse. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli 81, per Septbr. 79½, per December 69, per März 68¼. Ruhig.

Hamburg, 10. Juli, 6 Uhr 52 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79½, per December 69, per März 1892 68¼, per Mai 1892 68¼. Tendenz: Ruhig, aber fest.

Havre, 10. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98, per December 86, per März 84,50. — Unverändert.

Amsterdam, 10. Juli, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 66¾.

Magdeburg, 10. Juli.*) **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	9. Juli.	10. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,45—17,70	17,50—17,75
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,00—17,20	17,00—17,20
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13,20—14,50	13,20—14,50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)............	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	27,50—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	26,50	26,50

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Termine: Juli 13,35, August 13,37½, October-December 12,25. Schwach.

Hamburg, 10. Juli, 7 Uhr 36 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,45, August 13,47½, Septbr. 13,17½, October-December 12,30, Januar-März 1892 12,45. — Ruhig, aber stetig.

Paris, 10. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 34,75—35 behauptet, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 35,37½, per August 35,37½, per September 35, per October-Januar 34,12½. — Behauptet.

Paris, 10. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 34,75—35,00 ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr. per Juli 35,50, per August 35,37½, per September 35,—, per October-Januar 34,12½. Behauptet.

London, 10. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13⅜, ruhig. Centrifugal-Cuba 14½, ruhig.

Hamburg, 10. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,40 Br., August-December 6,55 Br.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Bremen. 10. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,25 Br. Geschäftslos.

Antwerpen. 10. Juli, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16⅛ bez. u. Br., per Juli 16⅛ Br., per August 16¼ Br., per September-Decbr. 16⅜ Br. Ruhig.

Amsterdam, 10. Juli. Bancazinn 55¾.

London, 10. Juli, 1 Uhr 59 Min. Nchm. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 54 Lstr. 17 sh. 6 d. — **Zinn** (Straits) 92 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh. 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Roheisen** mixed numbers warrants 17 sh.

Glasgow, 10. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	9. Juli.	10. Juli.
Mixed numbers warrants.	47,1 sh.	47,1 sh.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 10. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	92 25	92 30
Gotthardt-Bahn ult.	135 80	134 80
Lübeck-Büchen	156 50	155 75
Mainz-Ludwigshaf..	114 —	114 —
Marienburger	63 50	63 50
Mittelmeerbahn	100 50	100 70
Ostpreuss. St.-Act..	80 —	80 90
Warschau-Wien....	226 50	226 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	54 —	54 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	98 10	98 20
do. Wechslerbank.	99 90	99 80
Deutsche Bank.....	151 50	151 40
Disc.-Command. ult.	176 —	176 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 50	161 —
Schles. Bankverein.	115 20	115 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	111 75	110 75
Bismarckhütte	127 60	127 —
Bochum. Gussstahl..	108 —	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 —	165 —
do. Pferdebahn..	135 40	135 40
do. verein. Oelfabr.	102 60	102 90
Donnersmarckhütte	76 80	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	65 50	66 50
Erdmannsdrf. Spinn.	89 50	89 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	92 —	90 —
Giesel Cement.....	95 60	95 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	165 70
Kattow. Bergbau-A.	121 60	122 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 90	125 90
Laurahütte	118 50	120 —
Märkisch-Westfäl...	246 —	247 70
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	141 10	140 10
Nordd. Lloyd ult...	111 50	112 -
Obschl. Chamotte-F.	112 —	112 10
do. Eisenb.-Bed.	60 —	60 50
do. Eisen-Ind...	120 70	122 —
do. Portl.-Cem..	93 60	94 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 50	86 --
Redenhütte St.-Pr..	46 50	49 75
Schlesischer Cement	121 —	122 60
do. Dampf.-Comp.	83 50	83 75
do. Feuerversich..	1872	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 40	194 90
do. St.-Pr.-A.	194 40	194 90

Cours vom	9.	10.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	45 —	46 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 —
do. do. 3½%	99 —	99 —
do. do. 3%	85 20	85 —
Neue do. 3%	84 90	84 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. 3½% do.	99 —	98 90
do. 3% do.	85 10	85 —
do. Pr.-Anl. de55	170 50	170 50
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	96 10	96 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 90	96 80
do. Rentenbriefe..	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 60	97 60
Italienische Rente..	92 —	92 10
do. Eisenb.-Oblig.	56 40	56 30
Mexikaner 1890er..	85 10	84 —
Oest. 4% Goldrente	96 10	96 10
do. 4⅕% Papierr.	79 90	80 10
do. 4⅕% Silberr.	80 30	80 40
do. 1860er Loose.	124 20	123 80
Poln. 5% Pfandbr..	70 60	70 75
do. Liqu.-Pfandbr.	67 25	67 50
Rum. 5% amortisable	99 50	99 60
do. 4% von 1890	85 80	85 80
Russ. 1883er Rente.	104 30	104 10
do. 1889er Anleihe	97 40	97 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 10	99 60
do. Orient-Anl. II.	71 20	— —
Serb. amort. Rente	88 50	88 60
Türkische Anleihe.	18 50	18 50
do. Loose	72 50	72 50
do. Tabaks-Act...	178 40	— —
Ung. 4% Goldrente	91 40	91 50
do. Papierrente..	88 30	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 25	173 50
Russ. Bankn. 100 SR.	223 35	223 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 —	173 25
do. 100 Fl. 2 M.	172 50	172 80
Warschau 100 SR 8 T.	222 90	223 25

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 10. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfangs schwach. Russische Noten und Kohlenwerthe matt, nur Bochumer fest. Im Verlauf in Folge von Deckungen auf dem Bergwerksmarkt durchgängig befestigt. Bochumer steigend. Scrips 84, 87.

Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	135 50	135 87
Disc.-Command. ult.	175 62	176 —
Oesterr. Credit..ult.	160 62	160 87
Laurahütte .....ult.	118 25	119 50
Warschau-Wien .ult.	226 75	226 50
Harpener.......ult.	183 87	185 50
Bochumer ......ult.	107 —	111 --
Dresdener Bank ult.	138 87	139 —
Hibernia ....ult.	159 25	161 50
Dux-Bodenbach.ult.	238 37	239 —
Gelsenkirchen...ult.	155 12	156 12

Cours vom	9.	10.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 25	80 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 —	65 87
Franzosen ......ult.	125 50	125 75
Galizier ....ult.	92 25	92 25
Italiener........ult.	92 —	92 12
Lombarden .....ult.	44 75	44 62
Türkenloose .....ult.	73 50	72 25
Donnersmarckh..ult.	76 80	77 50
Russ. Banknoten ult.	224 —	224 50
Ungar. Goldrente ult.	91 25	91 37
Marienb.-Mlawkault.	63 50	63 75

Berlin, 10. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juli	233 25	232 50
Juli-August	216 50	216 —
Septbr.-Octbr. ...	211 50	211 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juli	211 —	210 25
Juli-August	202 25	202 25
Septbr.-Octbr. ...	197 75	197 50
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	168 50	168 25
Septbr.-Octbr. ...	146 50	146 25

Cours vom	9.	10.
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	59 20	59 70
April-Mai	59 70	59 90
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Ermattet.		
Loco 70er	48 50	48 80
Juli-August.. 70er	47 70	47 70
Aug.-Septbr.. 70er	47 80	47 70
Septbr.-Oct. . 70er	44 90	44 70
Loco 50er	— —	— --

Stettin, 10. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli............	229 —	231 —
Septbr.-Octbr. ...	208 50	208 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli	213 —	215 —
Septbr.-Octbr. ...	194 —	195 50
Petroleum loco ..	10 80	10 80

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juli	59 —	59 —
September-Octbr.	59 —	59 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	— —	— —
Loco........ 70er	48 50	49 —
Aug.-Septbr.. 70er	47 —	47 50
Septbr.-Oct. . 70er	46 30	45 —

Wien, 10. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien ..	296 37	295 87
St.-Eis.-A.-Cert.	290 50	289 50
Lomb. Eisenb..	103 —	102 75
Galizier	212 75	212 75
Napoleonsd'or .	9 32½	9 32½

Cours vom	9.	10.
Marknoten	57 62	57 70
4% ung. Goldrente	105 35	105 35
Silberrente	92 50	92 70
London	117 40	117 45
Ungar. Papierrente.	101 65	101 85

Paris, 10. Juli. 3% Rente 95, 22. Neueste Anleihe 1877 105, 80. Italiener 91, 60. Staatsbahn 632, 50. Lombarden —, —. Egypter 488, 75. Matt.

Paris, 10. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	9.	10.
3 proc. Rente	95 30	95 32
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 80	105 80
Ital. 5proc. Rente..	91 75	91 75
Oesterr. St.-E.-A...	631 25	635 —
Lombard. Eisenb.A.	232 50	233 75

Cours vom	9.	10.
Türken neue cons.	18 82	18 90
Türkische Loose...	71 25	71 40
Goldrente, österr...	— —	— —
do. ungar...	91 12	91 25
Egypter.	489 06	488 75
Compt. d'Esc. neue.	— —	577 —

London, 10. Juli. Consols von 1889 August 96, 03. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50 Schön.

London, 10. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. Ruhig.

Cours vom	9.	10.
2¾ proc. Consols ..	96⅛	96 01
Preussische Consols	103 —	103½
Ital. 5proc. Rente...	90⅝	90¾
Lombarden........	9⅛	9 3/16
4% Russ. II. Ser. 1889	97½	97¼
Silber	46⅛	45⅞
Türk. Anl., convert.	18⅝	18⅝
Unificirte Egypter..	96½	96½

Cours vom	9.	10.
Silberrente	79 —	79 —
Ungar. Goldr.	89¾	89¾
Berlin	20 57	— —
Hamburg..........	20 57	— —
Frankfurt a. M.....	20 57	— —
Wien	11 89	— —
Paris	2543¾	— —
Petersburg	26⅛	— —

Bankeingang 117 000.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Mittags. Credit-Actien 256, 12. Staatsbahn 250, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 40. Egypter —, —. Laurahütte 114, 30. Still.

Köln. 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 65, per November 21, 65. Roggen per Juli 20, 80, per Nov. 20, —. Rüböl per Oct. 63, 10, per Mai 63, 50 Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 225—242. — Roggen fest, loco 215—228, russischer fest, loco 162—164. — Rüböl matt, loco 61,00. — Spiritus höher, per Juli-August 34, per August-September 35¼, per September-October 36, per October-November 34½. — Wetter: Bedeckt.

Paris. 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per Juli 27, 10, per August 27, 10, per Septbr.-Dec. 27, 10, per Novbr.-Februar 27, 40. — Mehl matt, per Juli 60, —, per August 60, 60, per September-December 61, 60, per November-Februar 61, 50. — Rüböl behauptet, per Juli 73, 25, per August 73, 75, per September-December 75, 50, per Januar-April 76, 50. — Spiritus fest, per Juli 42, 75, per August 42, —, per September-December 39, —, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam. 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco unverändert, per November 250. — Roggen loco geschäftslos, per October 197, per März 198. — Rüböl loco 33¼, per Herbst 33¼.

London, 10. Juli. [Getreideschluss.] Getreide sehr still, englischer Weizen stetig, fremder stetiger, jedoch ruhig. Mehl fest. Hafer träge, ordinärer williger. Mais stetig. Gerste fest. Fremde Zufuhren: Weizen 63 630, Gerste 11 190, Hafer 110 860. — Wetter: Heiter.

Liverpool. 10. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 10. Juli Abends. Credit-Actien 256,62, Staatsbahn 250,75, Lombarden 92,00, Mainzer —,—, Laura 115,90, Ung. Goldrente 91,40, Egypter —,—, Türken 18,45, Commandit 176,40. Fest.

Hamburg, 10. Juli, 8 Uhr 36 Min. Abends. Creditactien 256,50, Franzosen 626,50, Lombarden 221,50, Ostpreussen 81,10, Lübeck-Büchener 155,10, Disconto-Gesellschaft 176,20, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 114,70, Packetfahrt 98,60, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 224,50. — Tendenz: Fest.

Martha Haagensen,
Max Lerow,
Verlobte.
Hamburg. Berlin.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Eugen Krantz
[1357] und Frau
Anna, geb. Rache.
Breslau, 10. Juli 1891.

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied schmerzlos in Folge eines Herzschlages, nachdem ihm durch Gottes Gnade bis zum letzten Augenblick die volle Frische des Geistes bewahrt geblieben, im 92. Lebensjahre unser innigstgeliebter theurer Vater und Schwiegervater, der Rentier [1362]

W. S. Meyer.

Tiefbetrübten Herzens machen Freunden und Bekannten diese Anzeige

Samuel W. Meyer,
Rosa Blumenthal, geb. **Meyer,**
Gustav Blumenthal.

Breslau, 10. Juli 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Freiburgerstrasse 24, ab statt.

Gestern Abend 11 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Roeschen Plachte,
geb. Weil,

im 69. Lebensjahre. [1354]

Glogau, Bunzlau, Görlitz, Lissa, Berlin, Breslau, den 10. Juli 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 10½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines theuren, unvergesslichen Gatten, des Königl. Kreisthierarztes a. D. [1350]

Gustav Adolf Hauckold,

spreche ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, Allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Breslau, 10. Juli 1891.

Marie Hauckold, geb. Möbs.

Anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters,
des Particuliers

Moritz Bruck,

sind uns so zahlreiche Beweise der Theilnahme zugegangen, dass es uns unmöglich ist, Jedem einzeln zu danken, weshalb wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.

Breslau, Dresden, Berlin. [149]

Die Hinterbliebenen.

Residenz-Sommer-Theater.
Sonnabend:
Der Mikado.
Sonntag:
Boccaccio.
Montag: **Die Fledermaus.**
Anfang 7½ Uhr. [661]

Liebich's Etablissement.
Heute:
Vorletztes Concert
der Capelle [643]
des Königl. Sächsischen 1. Husaren-Regiments,
Königl. Musikdirigent
Herr **Alwin Müller.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Frank Western,
der beste Kunstschütze der Welt.
Nellor Brothers,
Quecksilber-Duo.
Mayo Troupe,
Rollschuhläufer.
Baretto und Artell,
Turnkünstler am 3fachen Reck.
Carl Huber
als Chansonette. [546]
Sisters Derry,
englisch-deutsche Sängerinnen und Tänzerinnen.
Aztalos,
Gesangshumorist.
Irma Takaczy,
deutsch-ungarische Sängerin.
Grosses Ballet
ausgeführt von dem Corps de Ballet der Signorina **Pasta.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Oeffentliches Concert im
St. Vincenz-Garten.
Potpourri-Concert.
Näheres die Plakate. [662]
Georg Riemenschneider.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstr. 20, 3. Etg.

---

331 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors
Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Tivoli.
Täglich: [538]
Doppel-Concert,
sowie Vorführung des in Freiheit dressirten Löwen **Prinz** als Kunstreiter zu Pferde.
Anfang **7** Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Ich bin als Rechtsanwalt bei dem Königlichen Landgericht zu Hirschberg i. Schl. zugelassen worden.

Bureau: Wilhelmstr. 57.

Pradel,
[455] **Rechtsanwalt.**

Vom 13. bis 31. Juli bin ich **verreist.**
W. Bräuer,
Hühneraugen-Operateur,
[1268] **Bahnhofstraße 2.**

Plomben u. Zähne. 490
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Ein Schüler oder Volontair findet gute, gewissenhafte Pension, in unmittelbarer Nähe höh. Schulen, in einer feinen jüd. Familie. Offerten **J. E. 27** Exped. der Bresl. Ztg.

Sehr reiche Waise, 20 J. (Amerikan.) wünscht sofort ein. liebevoll. Mann, **wenn auch ohne Vermög.,** jedoch muß der Herr im Stande sein, **das Vermögen** sicher zu verwalten. Nicht anonyme Offert. erbeten bis 15. Juli cr. unter **„Redlich"** Post 97 Berlin. [48]

Neue städtische Ressource.
Sonntag, den 12. ds. Mts., letztes Frühconcert.
[146] **Der Vorstand.**

Turnverein Vorwärts.
Während Renovation der Jahn-Turnhalle findet das Turnen Mittwoch und Sonnabend in der Halle Sadowastrasse 71 statt.
Sonnabend, den 11. d. M., Riegen-Eintheilung. Anmeldung zur Betheiligung am Kreisturnfest in Liegnitz; Zusammenstellung der Musterriegen. [657]

Der Turnwart.

R. Lauterbach's
Weingrosshandlung
1 Tauentzienplatz 1
empfiehlt ihre [2586]
comfortablen Weinstuben
feine Küche, gut gepflegte Weine.
Diners von 2 Mark aufwärts von 12—6 Uhr.
Mehrere Gesellschaftszimmer stehen zur Verfügung.
1 Tauentzienplatz 1.

Neu eröffnet! **Berlin.** Neu eröffnet!
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstrasse — Friedrichstrasse 101.
Hôtel ersten Ranges. [94]
Elektrische Beleuchtung in sämmtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 2 Mark an incl. Licht und Service.
Jetziger Besitzer: Fritz Otto.

Unsere Papierhandlung befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 9,
Ecke Carlsstraße. [35]
Julius Hoferdt & Co.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hohen Adel, einem pp. Offiziercorps und einem hochgeehrten Publikum von Breslau und Umgebung erlauben wir uns ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir das am hiesigen Platze seit vielen Jahren bekannte

Reitinstitut an der Wallfischgasse Nr. 7

übernommen haben. — Es wird stets und immer unser Bestreben sein, consequent nur unter coulantesten Bedingungen Geschäfte abzuschließen.

Zugleich erlauben wir uns zur Kenntniß zu bringen, daß unser **1. Transport ungarischer, galizischer, truppenthätiger Reitpferde,** sowie **2 Paar hochvornehme egale Wagenpferde** angekommen sind und zu sehr civilen Preisen in unserem der Neuzeit entsprechend eingerichteten, vergrößerten und renovirten Geschäfte zum Verkaufe stehen. — Die elegantesten, sicher zugerittenen **Verleihpferde** für Herren und Damen zu zeitgemäß billigsten Abonnementspreisen stehen jederzeit zur Verfügung, ebenso werden Pferde in Pension genommen, einschließlich complette Ausbildung für Reit- und Wagenpferde, sowie Correctur verdorbener Pferde. [1363]

Um ein geneigtes Wohlwollen bitten ergebenst

C. Kittler & Co.

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen
der Firma
Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen.
Vertreter für Schlesien und Regierungs-Bezirk Posen
D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56.
Kataloge und Anschläge gratis. [4930]

Volants,
Tüll u. Spitzen,
Perlstuartkragen,
Perlhalbgürtel, Perlbesätze, Perlstoff, neueste **matte Besätze** zu spottbilligen Preisen; **Batistroben,** crême und weiß, 4 Mark, nur bei [1355]
C. Friedmann,
6 Gold. Radegasse 6.

Ein Geldschrank,
gebraucht, aber gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.** [624]
Offert. sub **L. V. 142** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Monogramm-Stickerei
wird billig, elegant u. sauber ausgeführt. Gefl. Off. unter **E. M. 192** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Passagierfahrt
von Stettin nach Stockholm
vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen **A. I. Passagierdampfer**
„Magdeburg" Capt. **Schwabe,**
„Schweden" Capt. **Frentz.**
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr. **Passage** incl. Beköstigung: I. Caj. M. 45,—, II. Caj. M. 33,50, Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,—. Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Herman Hofrichter, Stettin. [0176]

Einen neuen
Möbel-Transportwagen,
sowie neue landwirthschaftl. Kastenwagen, 4zöllig, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen [310]
Robert Hansel,
Schmiedemstr. u. Wagenbauer, Reichenbach, Schles.



Leih-Institut
für [6273]
Flügel u. Pianinos.
Nur neue Instrumente werden unter coulanten Bedingungen ausgeliehen.
Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstrasse 7,
neben Café Central.

Der Löwe!

„Wenn der Löwe jetzt vom Pferde spränge,
Ging' es sicher schlecht uns, wie noch nie!"
Also sprach mein Freund, wir saßen
Munter grade in dem Tivoli!
„Uns?" so hab' zur Antwort ich gegeben,
„Dir vielleicht, doch nie im Leben **mir!**
Denn mein guter Anzug schützt mich
Selbst vor solchem bösen Löwenthier!
Durch **den** Stoff, den **„Goldne Vierundsiebzig"**
Stets verwendet zu 'nem Herrn-Gewand,
Kommt kein Löwenzahn! Da sei nur sicher!
Nein, mein Freund! — Nicht in die Hand!'
[644]

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an,
Für Hochsommer!
Herren-Wasch-Anzüge v. 4 M. an, Knaben-Wasch-Anzüge von 1,50 an, Sommer-Jaquets von 1,50, seidene Westen von 3 M. an, Staub-Mäntel sehr billig.

Etablissement besserer
Herren- u. Knaben-Garderoben
„Goldene 74"
1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Superphosphate, Knochenmehle, Schwefelsaur. Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau,
Chemische Fabrik „Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **J. C. Lange** von hier wird aufgehoben, nachdem der zwischen den Concursgläubigern und dem Gemeinschuldner geschlossene und bestätigte Zwangsvergleich vom 22. Juni 1891 rechtskräftig geworden ist. [655]

Schweidnitz, den 7. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Bankvorstehers

Gottlieb Mayer

zu Neisse ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [652]

auf den 19. August 1891, Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 9, anberaumt.

Neisse, den 7. Juli 1891.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist:
1) die unter Nr. 457 eingetragene Firma:

S. Bodländer Nachfolger Apotheker Ettel

und [650]
2) die unter Nr. 332 eingetragene Firma:

F. Heise,

welche durch Kauf auf den Apotheker **Richard Ettel** übergegangen ist, gelöscht, und
3) unter Nr. 465 die Firma:

„Drogerie zum rothen Kreuz, F. Heise's Nachfolger R. Ettel"

und als deren Inhaber der Apotheker **Richard Ettel** zu Brieg, Regierungsbezirk Breslau, eingetragen worden.

Brieg, den 8. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Jauer** aus Winzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke ein Termin [653]

auf den 3. August 1891, Vormittags 9 Uhr,

Terminszimmer Nr. 3, anberaumt.

Winzig, den 7. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter Nr. 141 eingetragenen Firma [654]

Carl Orschulok

zu Poln.-Wartenberg heute vermerkt worden:

Die Firma ist erloschen.

Groß-Wartenberg, den 6. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 36 die Firma [651]

Chr. Hagedorn

zu Beuthen a. O. und als deren Inhaber der Maler **Chr. Hagedorn** am 6. Juli 1891 eingetragen worden.

Beuthen a. O., den 6. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 27 eingetragene Firma [663]

M. Gerserowski,

Inhaber: Wittwe **Mathilde Gerserowski** hierselbst, gelöscht worden.

Beuthen a. O., den 3. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma [656]

Karl Kretschmer

Nr. 190 in Spalte Bemerkungen Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmen-Rechte durch Vertrag auf die Kaufleute **Karl Kretschmer** und **Karl Hoffmann** zu Lissa i. P. übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 68 des Gesellschafts-Registers übertragen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juli 1891 an demselben Tage. (Acten über das Gesellschafts-Register VII 8. 1./91.)

Ferner ist in das Gesellschafts-Register eingetragen:
1) Lfde. Nr.: Nr. 68 (früher Nr. 190 des Firmen-Registers),
2) Firma der Gesellschaft:

Karl Kretschmer,

3) Sitz der Gesellschaft:

Lissa i. P.,

4) Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Karl Kretschmer** zu Lissa i. P.,
2) der Kaufmann **Karl Hoffmann** daselbst.

Die Gesellschaft hat am ersten Juli 1891 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juli 1891 an demselben Tage. (Acten über das Gesellschafts-Register VII 8. 1./91.)

Lissa i. P., den 6. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

1891 PRAG.

ALLGEMEINE LANDESAUSSTELLUNG

zur Jubiläumsfeier der ersten Gewerbeausstellung im Jahre 1791 in Prag [5408]
unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers Franz Josef des I.
vom 15. Mai bis October.
Kunst, Wissenschaft, Industrie, Landwirthschaft, Temporäre Ausstellungen, Congresse, Feste, Fontaine lumineuse.
Lotterie.

Ganz leichte Garten-, Comptoir-, Hausröcke, Staubmäntel u. Havelocks von 5 Mark an. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Schreiber zu Breslau** in Firma
„Berliner 3 Mark Bazar P. Schreiber"
wird das bedeutende Lager von [140]
Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Korbwaaren u. s. w.
Schweidnitzerstraße 12, Vormittags 9—1 und Nachmittags 3—6 Uhr im Einzelnen ausverkauft.
Carl Michalock, Concursverwalter.

Verdingung
der Lieferung und Aufstellung zweier eiserner Ueberbauten für die Wege-Unterführung in Station 165,4 + 32 der Strecke Gleiwitz—Zabrze bei Mathe**s**hof im Gesammtgewicht von
a. 7600 Klgr. Schweißeisen,
b. 380 = Gußeisen. [649]
Zuschlagsfrist: 2 Wochen. Termin am 21. Juli d. Js. in unseren Geschäftsräumen. Bedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 0,8 Mark von uns verabfolgt.
Kattowitz, den 3. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Pferde-Auction.

Donnerstag, den 16. Juli d. Js., Mittags ½ 12 Uhr, werden in der **Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen**
ca. 10 Hengste des Posen'schen Landgestüts
verauctionirt. [63]
Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in **Georg Müller's Hôtel „Altes, deutsches Haus",** zu sehen.
Zirke, den 2. Juli 1891.
von Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestütdirector.

Import- und Exportgeschäft.

Franz Geuer, Karlsruhe (Baden) bisheriger Leiter des Exportmusterlagers, übernimmt **Vertretungen** erster Firmen **für Baden.** Feinste Referenzen. Cautionsfähig bis zu hohem Betrage. [43]

Rusticalgut,

80 Hect., alles im Stande, halbwegs Breslau-Striegau, 62fachen Betrage bald [107]
zu verkaufen.
Anfragen unt. **H. 23488** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Einem christl. Kaufmann ist Gelegenheit geboten, ein gut gehendes
Modewaaren-, Leinen- u. Damenconfections-Gesch.
in einer Kreisstadt Oberschlesiens unter günstigen Bedingungen **zu übernehmen.** Off. u. Ch. **R. R. 22** an die Exped. der Breslauer Zeitg.

Ein kleines
Geschäft
wird zu pachten gesucht. Offert. u. **H. 23527** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [132]

Frische wilde Enten,
Stück von 80 Pfg. an, wilde Gänse, **Ring 60,** im Keller bei **Pelz.**

Neue saure Gurken
in Gebinden jeder Größe, à Schock 7½ und 9 Mark. 10 Pfd.-Faß per Post 3,50 Mark Nachnahme.
Heinrich Pohl,
[1318] **Liegnitz.**

Frühes Rothkraut,
feinrippig, dunkelroth und fest, versendet jedes Quantum mit Nachnahme, frei Bahnhof Zittau zum Tagespreise [645]
Fröhlich, Gärtner,
Zittau, Thongasse Nr. 6.

Neue sauere Gurken
in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt [1360]
Paul Heckel,
vorm. C. Sommer,
Neue Schweidnitzerstraße 6.

Schweißfuß,
ebenso krankhafter **Hand- u. Kopfschweiß,** unter Garantie heilbar ohne nachtheilige Folgen. Man verlange Brochure gratis und franco von
M. Hellwig, Apotheker,
Fabrik chemisch-pharmac. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche für sofort ein bescheidenes Fräulein zu Kindern und Stütze der Hausfrau. Offerten unter **R. J. 143** an die Exped. der Breslauer Zeitung. [646]

Für mein **Putz-Geschäft** suche ich zum 1. oder 15. September eine durchaus **tüchtige** [622]
Directrice
bei hohem Salair. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter **H. W. 141** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein **Destillations-Geschäft** in der Provinz wird eine jüdische, polnisch sprechende [145]
Verkäuferin
zum sofortigen Antritt **gesucht,** die auch in der Wirthschaft behilflich sein muß. Offert. unt. Ch. **U. 1583** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für meinen **Bier-Ausschank suche** ich per sofort ein **anständiges kräftiges Mädchen.** [599]
Carl Krebs,
Beuthen OS.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Eine große Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft mit Kohlen-, sowie Eisen- und Stahlwerken, sucht einen tüchtigen erfahrenen und energischen technischen
Director
zu baldigem Antritt. Meldung. unter J. N. 6103 an die Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S.W. [120]

Per sofort bezw. 1. August für ein **Getreide- und Mehlgeschäft** ein tüchtiger, branchekundiger junger Mann als [121]
Buchhalter,
Lagerist, und **um kleinere Reisen zu besorgen, gesucht.** Isr. bevorzugt. Es wird auf eine hübsche, deutliche Schrift reflectirt. Gefl. Offerten erbittet man mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften sub **E. 4803** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** [121]

Ein tüchtiger Buchhalter u. flotter Correspondent,
Spiritus-, Hefe- und Mühlen-Branche, Israelit, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **per 1. October eine Lebensstellung.** Gefl. Off. sub **E. 1504 Rudolf Mosse, Breslau.**

Tüchtige Kraft,
welche längere Zeit in **Herren-Schneider-Artikel-Geschäften detail und en gros conditionirt hat,** Ein- und Verkauf versteht und einem Geschäft dieses Genres vorstehen kann, wird per September, October nach Schlesien **gesucht.**
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sub **K. X. 1878** an **Rudolf Mosse, Berlin C.** [144]

Suche für mein **Colonial- und Eisenwaarengeschäft** p. 15. August od. 1. Septbr. einen gut empfohlenen
Commis.
647
A. Mauermann,
Wigandsthal, Kr. Lauban.

Commis-Gesuch.
[147] In meiner
Tuchhandlung
verbunden mit **Anfertigung feiner Herrengarderobe** findet ein erfahrener, gebildeter, katholischer **junger Mann,** welcher mit dieser Branche gut vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist, angenehme u. dauernde Stellung. Derselbe muß militärfrei, tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein. Antritt kann sofort eventl. auch später erfolgen.
J. J. Friemel,
Tuchhandlung, Beuthen OS.

Für mein neu gebautes Waarenhaus der Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Leder- und Spielwaaren-Branche suche ich zum 1. Oct. eine erste Kraft als
Decorateur,
436
sowie zwei mit obiger Branche durchaus vertraute,
tüchtige Verkäufer.
Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Philipp Elkan Nachf.,
Thorn, West-Pr.

Für meine **Liqueur-Fabrik, Colonial- u. Eisenwaarenhandlung suche** ich per 1. October cr. zwei zuverlässige, tüchtige, der polnischen Sprache mächtige
Expedienten,
wovon einer sich für **Reise und Comptoir** eignen muß. [648]
Retourmarken verbeten.
B. Schleier, Kreuzburg OS.

Ein junger Mann,
tüchtiger Spediteur,
sucht per bald Stellung. Offert. u. **H. 23526** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [131]

Ein [1345]
junger Mann,
der bereits 5 Jahre in größeren Mühlen-Etablissements conditionirte, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, **Stellung** als **Comptoirist oder Lagerist** per sofort oder später.
Gefl. Offerten unt. Chiffre **J. H. 34** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Tabak- und Cigarren-en gros & detail-Geschäft** suche ich p. 1. Octobr. cr. od. früher einen tüchtigen, soliden **jungen Mann,** der mit guten Erfolgen gereist hat.
Nur solche, die mit der Gastwirthkundschaft vertraut sind, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Photographie an **Rudolf Mosse, Breslau,** unt. **B. 483** zur Weiterbeförderung einsenden. [143]

Ein junger Mann, der mit dem Bankwesen u. d. Arbitrage genau betraut ist u. fünf Jahre an der Berliner Börse thätig war, **sucht** p. 1. September **Stellung** in einem hiesigen Bankhause. Offerten sub **A. Z. 35** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, d. engl. Sprache u. Corresp. sowie der Buchführung mächtig, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung.** Offert. unt. **E. B. 36** an die Expedition der Breslauer Zeitg.

Ein junger Mann, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, **sucht** per bald oder später **eine Stelle** als **Comtoirist, Specerist oder Destillateur.** Gefl. Offerten erbeten unter **M. B. 15 postlagernd Wüstegiersdorf i. Schl.** [665]

Ein Bauführer,
der selbständig zeichnen u. einen Bau ausführen kann, wird für Oberschlesien zum sofort. Antritt **gesucht.**
Meldungen unter **E. S. 144** nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Constructeur
für allg. **Maschinenbau, Mühlen- und Turbinenbau,** 2¾ Jahr im Bureau, militärfrei, **sucht Stellung.**
Gefl. Offerten sub **C. 1589** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [142]

Hôtel.
Für mein am hiesigen Platze belegenes **Hôtel** mit großem Saal und Restaurant **suche** ich per **sofort** einen verheiratheten, tüchtigen, cautionsfähigen [148]
Hôtelier resp. Oberkellner.
Julius Kochmann,
Zabrze OS.

Ein arbeitsf. nücht. verh. **Mann,** 29 J. alt, der mehr. Jahre als Haush. in einer Stell. war, **sucht** ähnl. Stell. Off. u. **A. B. 31** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Gesch.,** verbunden m. Fabrikation von Wollwaaren, **suche** ich per sofort oder 1. October [1344]
einen Lehrling.
Station im Hause.
Ludwig Metzenberg, Gr. Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. Octbr. **Wohnung,** 2—3 helle Zimmer, Küche 2c., zu 400—450 Mark. Off. u. **E. K. 32** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Villa Uechtritz,
Berlin. Chaussee, Haltepl. der Pferdeb. Herrsch. **Räume,** Pferdestall, Dienerwohn., **gr., schöner Gartenpark, zu vermiethen.** Preis 1300 Rm. **Dr. Wenzig, Gräbschnerstr. 49, Villa.**

Kupferschmiedestr. 37
im **2. Stock** ist eine **neu renovirte**
2931
Wohnung
zu vermiethen.
Näheres beim **Wirth.**

Flurstraße 3
ist die herrschaftl. halbe **erste Etage,** best. aus 4 geräumigen Zimmern u. reichl. Nebengelaß, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres daselbst eine Treppe im **Comptoir.** [1037]

Albrechtsstr. 40
ist der **III. Stock zu verm.** Näh. b. **Gebr. Meister, Albrechtsstr. 42.**

Paulinenstr. 9
eleg. Wohnung. zu 400 u. 540 M.

Kronprinzenstr. 43
Hochpart. 1100, 3. Et. 680 Mark.

Nahe Königsplatz. **Fr. Wilhelmstr. 70b**
eleg. Wohn., 3 Zimm., gr. Cabinet, Beigelaß, für 750 M. **zu vermiethen.**

Freiburgerstr. 18
ist die 2. halbe Etage per 1. Octbr. cr. **zu vermiethen.** Preis 950 Mark.
D. Weissenberg. [1349]

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, II. Etage, 600 Thaler, zu vermiethen.
Näheres I. Etage. [141]

Klosterstr. 85b
(Ecke Feldstraße)
ein kleiner **Laden** p. 1. October cr. **zu vermiethen.** Daselbst auch ein heller, trockner **Lagerkeller.** [1351]

Ein Laden,
in bester Geschäftsgegend, und große Remisen sind sof. **Blücherplatz 11 zu vermiethen.** [1361]

---

1 groß. hoher Laden
mit großem Schaufenster u. Nebenräumen sowie **1 Contor, Remisen u. Kellereien** s. **Albrechtsstr. 30,** gegenüber d. Hauptpost, p. 1. Oct. z. v.

In Schweidnitz
in schönster Lage nahe am Markt, ein
großer Laden
mit Nebenräumen 2c., für jedes Geschäft geeignet, **zu vermiethen.**
[1109] **C. Boy, Burgstr 7.**

Zu vermiethen:

Matthiasplatz 8, II. Etage, herrschaftliche Wohnung, 9 Piecen.
Enderstraße 10, III. = 3 Zimmer, Küche, Entree.
= **12,** IV. = 2 = = =
Hinterhaus, I. = 2 = = =
Rosenstraße 4, parterre, 2 = = = Cabinet.
= II. Etage, 1 = = Cabinet.
Jägerstraße 1, III. = 2 = = Entree.
= **3,** I. = 2 = = = [658]
Elbingstraße 8, II. = 2 = Entreeküche.
= **6,** I. = 1 = =
Näheres daselbst, sowie im Comptoir, Rosenstr. 21, zu erfragen.

Eisenbahn-Curse
vom 1. Juni 1891 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.
Nach bezw. von
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 Min. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 55 M. (v. Oberschl. B.). — 6 U. 15 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschles. Bahnh.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschles. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 9 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschles. Bahnh.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 55 M. Nm. (v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 15 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 33 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. Bahnh.). — 8 U. 5 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschl. B.).

Nach bezw. von
Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. fr. (Schnellz., Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (Oberschles. B.).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 5 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 6 U. 40 M. Vm. (Schnellz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Schnellz.). — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 9 U. 45 M. Ab. (Schnellz.). — 12 U. Ab.
Ank. 5 U. 45 M. fr. (Schnellz.). — 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Gleiwitz). — 10 U. Vm. (Schnellz.ug). — 12 U. 19 M. Nm. — 2 U. 32 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 3 M. Ab. — 10 U. 13 M. Ab. (Schnellzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. (Schnellz.). — 1 U. 25 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 38 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab. — 10 U. 24 M. Ab. (Schnellz.).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 58 Min. Abds.

Breslau—Mittelwalde, Strehlen—Nimptsch und Glatz—Rückers—Reinerz:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 3 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 54 M. Ab.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 3 Min. Abends.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 15 M. Vm. — 2 U. 5 M. Nm. — 8 U. 40 M. Ab.
Ank. 8 U. Vm. — 2 U. 46 M. Nm. — 10 U. 15 M. Ab.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 20 Min. Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 51 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.
Nach bezw. von
Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg
Abg. 5 U. 30 M. fr. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Schnellz.). — 6 U. 35 M. Ab. — 11 U. 15 M. Ab. (nur bis Dittersbach).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 10 U. 35 M. Vm. (Schnellz., nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab.

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. Abg. 5 U. fr., Ank. 11 U. 45 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 56 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 50 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. (nur bis Oels). — 10 U. 30 M. Vm. — 2 U. Nm. (nur bis Namslau). — 4 U. 5 M. Nm. (nur bis Namslau). — 5 U. 55 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 15 M. Nm. — 4 U. 21 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 10 U. 45 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 32 M. Vm. (nur von Namslau). — 10 U. Vm. — 11 U. 59 M. Vm. (nur von Oels). — 2 U. 21 M. Nm. — 5 U. 38 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur von Namslau). — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 48 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 35 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 17 M. Vm. — 2 U. 42 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 40 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg, 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.
Anschluss nach u. von der Namslau-Oppelner Eisenbahn. Abf. von Namslau: 8 U. 46 M. Vm. — 12 U. 57 M. Nm. — 6 U. 10 M. Ab. — 8 U. 50 M. Ab. (nur bis Carlsruhe OS.) — Ank. in Namslau: 7 U. 47 M. Vm. (nur von Carlsruhe OS.) — 11 U. 31 M. Vm. — 4 U. 5 M. Nm. — 7 U. 27 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 2 U. Nm. — 9 U. 50 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 19 M. Nm. — 8 U. 46 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Trebnitz. Abg. 1 U. 25 M. Nm. Ank 8 U. 33 M. Abds

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Juli.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	768	13	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen	763	16	WNW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	759	10	W 1	Nebel.	
Kopenhagen ..	754	17	SW 1	h. bedeckt.	
Stockholm	753	16	N 2	wolkig.	
Haparanda	755	17	SO 2	wolkig.	
Petersburg	755	14	O 2	wolkig.	
Moskau	756	17	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	14	N 1	heiter.	
Cherbourg	766	16	still	h. bedeckt.	
Helder	762	14	NNW 3	wolkig.	
Sylt	758	15	NNW 4	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Hamburg	757	14	NW 4	bedeckt.	
Swinemünde ..	755	17	WSW 1	heiter.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	754	14	N 2	Regen.	Nchm. Gew. u. Reg.
Memel	753	15	WSW 1	Regen.	Morg. feiner Regen.
Paris	765	13	NNO 2	wolkenlos.	
Münster	761	13	NW 5	bedeckt.	[Hagel.
Karlsruhe	763	15	SW 4	wolkig.	Nachm. Gew., Reg.,
Wiesbaden	762	15	W 2	bedeckt.	Nachts Regen.
München	763	13	NW 4	wolkig.	
Chemnitz	759	12	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	756	15	W 3	wolkig.	
Wien	760	14	W 5	bedeckt.	
Breslau	757	13	W 4	heiter.	
Isle d'Aix	763	15	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	757	21	W 1	heiter.	
Triest	757	20	ONO 5	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.
Der über dem westlichen Europa lagernde hohe Luftdruck ist noch in Zunahme begriffen und breitet sich langsam ostwärts aus. Ein ausgedehntes Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Skandinavien südwärts bis zum südlichen Russland. Ueber Central-Europa ist das Wetter bei durchschnittlich mässigen nordwestlichen bis westlichen Winden vorwiegend trübe und kühl. Ein voraussichtlich weiteres Ausbreiten des hohen Luftdrucks lässt andauerndes kühles Wetter bei mässigen nördlichen Winden erwarten.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.